

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 18.—
Halbjährig „ 9.—
Vierteljährig „ 4.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 16.80
Halbjährig „ 8.40
Vierteljährig „ 4.20
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet
Einzelnummer 36 h.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. Dezember 1919.

34. Jahrg.

Die nächste Folge des Blattes

erscheint wegen der Feiertage

Mittwoch, 31. Dezember 1919, 2 Uhr nm.

Neujahrswunsch-Inserate werden noch bis Montag den 29. d. M. angenommen.

Allen unseren lieben Lesern und Kunden fröhliche Weihnachten!

Die Schriftleitung und Verwaltung

des „Bote von der Ybbs“.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Gef. m. d. g.

Weihnachten 1919!

Mit wie viel Hoffnungen auf das nächste Weihnachtsfest machten wir uns das vorjährige Weihnachtsfest, die erste Friedensweihnacht, etwas anheimelnder, wie viel Sorge und Leid trugen wir gebuldrig in der Erwartung fröhlicherer und sorgenloserer Weihnacht! Und nun?

Was ist aus den schönen Versprechungen unserer neuen Staatskünstler geworden? Was hat Dr. Renner bei seinem letzten Bittgang in Paris dieser Tage erreicht? Dreißigtausend Tonnen Getreide, die schon lange in Triest für uns lagern, werden endlich nach Oesterreich abrollen, Jugoslawien bekommt einen Kredit, um uns dafür Le-

bensmittel zu liefern und Deutschösterreich darf sein Tabakmonopol um 30 Millionen holländische Gulden an Holland verpfänden, um davon wieder Lebensmittel zu kaufen. Das ist das Ergebnis der Reise Renners nach Paris und der so oft versprochenen Hilfe Frankreichs. Von jeder anderen Hilfe, die uns arbeitsfähig machen würde, ist keine Rede. Und dabei ist noch die große Frage, ob nicht Jugoslawien, nachdem es seinen Kredit erhalten, wieder Mittel und Wege findet, seine Verpflichtungen nicht erfüllen zu müssen, wie es schon beim Kompensationsvertrage seine Pflichten nicht erfüllt hat.

Und die nach Weihnachten erfolgende Reise Renners nach Prag? Wird er mehr erreichen als die vielen, die vor ihm mit vielen schönen Versprechungen von Prag zurückgekehrt sind, um zu Hause wieder vor dem Nichts zu stehen?

Es sind nun beinahe fünf Vierteljahre, daß wir mit schönen Reden und Versprechungen hingehalten werden. Der Anschluß an Deutschland, unsere einzige Rettung, wurde hintertrieben im Hinweife darauf, daß uns die Entente dann keinerlei Unterstützung angeheihen lassen könne. Aber wahrlich, weniger hätten sie uns ohnedies schwerlich geben können, und daß die armen Deutschösterreicher den verdorbenen amerikanischen Speck, der schon jahrelang in Italien im glühenden Sonnenbrande gelegen, um ungeheuren Preis zu kaufen bekamen, von welchem ektigen Zeug viele Personen erkrankten, ist wohl keine Suttat, aber ein gutes Geschäft für die Entente gewesen.

Und so stehen wir vor der großen Frage: Sollen wir wieder Weihnachten feiern, ohne einen Schimmer von Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu haben? Sollen wir nicht endlich heimstuden zur Mutter Germania, die uns von ihrem Wenigen gerne abgibt, um uns nicht verhungern zu lassen? Wenn wir nicht völlig im Sumpfe ersticken wollen, müssen wir uns bald, sehr bald erheben, um unser Volk den zwar schweren, aber lohnenden Pfad der Treue zu führen, der Treue zum eigenen Volke! Dann wird die Finsternis schwinden, die bösen Geister, die das Volk heute mit falschen Lockungen ungarnen, werden verschwinden und der Gott des Lichtes wird wieder mit dem deutschen Volke sein!

Heil Jul!

Der Zusammenschluß der Deutschvölkischen in Oesterreich.

Dr. Hans Hartmeyer schreibt in den „Hamburger Nachrichten“:

„Was in Jahrzehnten politischer Geschichte der Ostmarkdeutschen nicht durchführbar war, soll unter der Not der Zeit und ihrem Druck nun endlich Wirklichkeit werden: Die große deutschvölkische Einheitspartei Oesterreichs ist auf dem Wege. Ein Ziel eint alle Anhänger des deutschvölkischen Gedankens: die Aufrichtung eines großdeutschen Vaterlandes der Zukunft, trotz des Friedens von Saint-Germain, trotz Völkerbund und aller inneren Feindschaft, die dem Werk im eigenen Land von Fremdstämmigen aller Art, Pazifisten und Preußenhebern, auch weiterhin zuteil werden wird.“

Erste Schritte zur Verwirklichung reichen schon in den Anfang des Jahres 1918 zurück. Damals trat der alte Schönierer mit einem Vorschlag an die Öffentlichkeit, ein gemeinsames nationales Programm aufzustellen und hüten und drüber eine Gemeinbürgerschaft zu errichten. Die Zeit war noch nicht reif, die völkische Not noch nicht drückend genug, es mußte erst alles zusammenstürzen, ehe der Einheitsgedanke und das Gefühl brüderlichen Zusammenschlusses alle Schwierigkeiten aus früherer Zeit überwindend sich siegreich Bahn brach. Wieder war es Schönierer, diesmal in der Person des alldeutschen Mitgliebes der Nationalversammlung Dr. Josef Ustin, der den Anstoß zur Tat gab. In jäher Arbeit gelang es dem bewährten Politiker, dessen uneigennützigem Vorgehen sich allmählich alles angeschlossen, was bisher gleichen Zielen, aber auf verschiedenen Wegen aedient hatte, zunächst in seinen engeren Wahlkreis und dann im ganzen Land Niederösterreich eine „Großdeutsche Vereinigung in Niederösterreich“ ins Leben zu rufen mit folgenden Programmpunkten: Die Wohlfahrt des deutschen Volkes über alles, Vereinigung aller Deutschen im geschlossenen Sprachgebiet Mitteleuropas im deutschen Vaterland, im Deutschen Reich, für Freiheit, gegen Klassenkampf, Diktatur, Schutz den gleichberechtigten Belangen der Arbeiter, Bauern und Bürger. In diese Vereinigung traten folgende politischen Parteien ein: Die Alldeutsche Gefinnungsgemeinschaft, der Deutschnationale Verein, der Deutsche Volks-

Gern folgte Dirigent und Studentenschaft einer Einladung der Präsidentin des hiesigen „Roten Kreuzes“ (Frau Marie Brandstetter) und wiederholte das Konzert am Sonntag nachmittags zugunsten der Tuberkulosefürsorge. Der stets hilfsbereiten Güte dieser edlen Wohltäterin ist auch die unentgeltliche Erwärmung der Säle an den beiden Konzerttagen zu danken.

Das sterbende Herz.

Nachdruck verboten.

Ein Märchen für Große.

Von Josef Haberl, Götting.

Es war einmal ein stiller, ernster Träumer, der ein wirkliches Menschenherz hatte; es hielt nicht nur die Wirkmaschine im Gange, sondern es pflegte auch Gefühle, die die rein materielle Kultur im Laufe vieler Jahre der Menschheit schon vollkommen entfremdet hatte.

Er war überzeugt von der Seltenheit dieser Herzensblume, doch sein großer Hunger nach Glück trieb ihn unstät umher, diese auch bei anderen Menschen zu suchen. Er suchte zehn Jahre, die Wunderblume blieb ihm unsichtbar, seine Sehnsucht ward zwanzig Jahre alt, er blieb mit ihr einsam. Was er sah und fand, waren verkümmerte, eklige Parasiten eines innerlich erkrankten Lügengesichtes. Trotdem gab er die Hoffnung nicht auf. Er glaubte an das Vorhandensein der Blume selbst.

Er war eben ein stiller, ernster Träumer.

Mit einemmale sah er sie.

Strahlend, farbenprächtig.

Seine eigene Blume öffnete weit, weit ihren Kelch und zog die endlich gefundene Schwester in sich hinein. Das war die erste Stunde seines Glückes.

Und meinte, es währe ewig.

Er war eben ein stiller, ernster Träumer.

Er sah den Wurm nicht, der an der Blüte der Gefundenen nagte. Sie wurde welk und ihr Duft schwand. Sie starb, ehe noch das Glück so recht geboren.

Schüler-Akademie.

Samstag den 13. d. M. besuchte uns die Studentenschaft im Löwenaal ihren musikalischen Christbaum; und zwar wählte die wagemutige Hand des Dirigenten (Prof. Koch) diesmal einen großen, breitästigen Baum, einen der wipfelkühnsten und schattentiefsten im romantischen Märchenwald Franz Schuberts: die C-dur-Symphonie. Dies Werk ist aus dem dunklen Grunde der Todesahnung mit mächtigem Lebensdrange emporgewachsen in neue, sonnige Hoffnung, ein Jahr vor Schuberts frühem Tod; deshalb ist es aus Jubel und Klage so seltsam zwiespältig gebildet, bald orgelnd wie Triumphgefäng, bald abschiedstraurig weinend. Mehrmals muß das Cello, dieser besondere Liebling Schuberts und Vertraute seines Herzens, einen wehmütigen Gruß an die entschwindende Welt zurückbringen, dann wieder vereinigen sich alle Stimmen in kraftvollen Pulsen zu frohlockender Genesungsfreude. Im vierten Satz aber tritt ein dunkel-toniges Motiv zweimal hervor, das ist wie ein wunderbarer Garten, vor den die Geigen einen abwehrenden Baum wehen: „Ja, es wäre so schön, aber es ist dir nicht beschieden.“

Selbstverständlich gelangen unseren Studenten die zuversichtlichen Takte, die einen kräftig ausholenden Fortestrich erheischen, besser als die klagenden, zögernden, todesnahen; das „es wäre so schön“ kennen sie eben alle, für das „es ist dir nicht beschieden“ fehlt es dagegen noch an Erfahrung. Auch erwartet niemand von einem Orchester, das doch bei weitem nicht über alle Klangfarben verfügt, mit denen der Tondichter malt, mehr als eine schlichte Kopie des großen Gemäldes. Diese Kopie aber war für eine Schulkapelle, deren Geigenmannschaft derzeit zum großen Teil aus den jungen und jüngsten Semestern stammt, eine anerkennenswerte Leistung, die den starken, auf das Höchste gerichteten Willen und die Arbeitskraft des Dirigenten ebenso ehrt, wie sie der Aus-

dauer und Lernfreude der Schüler ein schönes Zeugnis ausstellt. Sie haben wochenlang ihre freien Stunden an die Vorbereitung dieses innigen Werkes, das ein wortloses Bekenntnis heißesten Lebensgefühls ist, hingegeben und sicher hat sich ihr eignes Empfinden daran veredelt und vertieft, gewiß tönt ihnen diese Musik, die sie jetzt wahrscheinlich nicht völlig verstehen, aus der Jugendzeit geheimnisvoll nach ins reifere Leben, wird ihnen immer klarer, inhaltsreicher, vielsagender, wird immer mehr Eigentum ihrer selbst, gibt ihnen immer wieder von ihrem Reichtum und läßt sie wohl manchmal, wenn ihnen das Ohr klingt von ihr, dankbar des Lehrers gedenken, der ihnen so auserlesene, ungewöhnliche Begleitung mitgab.

Dann, als sie diese erste Aufgabe in den höheren Regionen gelöst hatten, gönnte er ihnen zur Erholung ein Tänzlein auf gemüthlicheren Breiteregraden. Da ließ er sie ausschwärmen durch die vier Jahreszeiten und sie tollten lachend in wiegenden Rhythmen aus Maiglöckchenduft und Nachtigallenruf hinüber in gewitterschwüle Rosengärten und Kornfelder und weiter, weiter durch Herbstzeitlosen und Purpurtrauben ins Weihnachtsglück mit Schellenklang und Peitschenknall. War das eine sorgenlose Welt! Man hatte ja das Vergnügen, diese makellosen Jahreszeiten auch persönlich kennen zu lernen; eine nach der andern traten sie an die Rampe vor, machten dem Dirigenten den Platz freitig und verkündeten beredt ihr heiteres Regierungsprogramm, jede anders, jede auf ihre eigene Weise. Der Frühling (Erika Friedrich) etwa im Mezzosopran eines klaren Aprilabends, der Sommer (Gertrude Schönbrunner) im ernsteren Alt der arbeitssamen Erntetage, der Herbst (Josef Eller), der den stärksten Beifall fand, abwechslungsreich und buntfarbig, wie es ein guter Herbst sein muß und der schneidige Winter (Franz Baumgartner) hätte sogar einen glitzer naturrechten Raubriffs in der Gurgel sitzen. Kurz, es war eine Freude. Der ganze musikalische Christbaum flimmerte von den vielen Lichtern einer glücklichen Jugend, die an eine bessere Zukunft glaubt.

bund, der Deutsche Bauernbund und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Nur die Nationaldemokraten halten sich zurück; sie haben allerdings ein gemeinsames Vorgehen in nationalen Fragen von Fall zu Fall zugesagt, verharren aber im übrigen in der bei ihrer Entstehung in den Stürmen des Umsturzes gewonnenen Anschauung, die Partei der Zukunft zu sein, die in der Synthese von Demokratie und Volkstum die einverständliche Lösung der sozialen Aufgaben und völkischen Notwendigkeiten vollziehen wird. Die bisherige Entwicklung hat der Partei, die übrigens zu Konzessionen gezwungen wurde, bisher noch nicht recht gegeben.

Nach der Einigung des Landes, die schon im Brachmond erfolgt ist, war die gleiche Arbeit in Wien zu leisten. Auch hier gelang das Werk; auf einer großen Einigungstagung Mitte Silbhart vollendeten die Parteien ihren Zusammenschluß auf Grundlage jener Richtlinien, die schon für das Land Gültigkeit erlangt haben. Erfreulicherweise schreitet die Bewegung auch in den Ländern voran; in Oberösterreich und Salzburg ist die Einheit schon errichtet, in Kärnten, Steiermark und Tirol in guten Bahnen. Als Ziel schwebt die Schaffung eines großdeutschen Volksbundes für ganz Deutschösterreich vor; es besteht alle Aussicht, daß es erreicht wird. Und wenn es dazu kommt, dann darf ein Mann trotz aller Anfechtung und aller Trübsal, die ihm der Zusammenbruch seines Volkes bereitet, an seinem Lebensabend befriedigt auf seine Arbeit zurückblicken: Georg Ritter von Schönerer. Was sich in den völkisch gefinnten Reihen der Ötmäcker aus endlich erlangter Selbstbestimmung heraus jetzt vollzogen hat, das ordnet sich in die große Hoffnung aller Deutschen ein, daß es für das deutsche Volk trotz allem ein Auferstehen gibt.

Ybbskraftwerk.

Aus Hollenstein wird uns geschrieben: Also da hätten wir ja wieder das Ybbskraftwerk-Projekt, das uns im Jahre 1913 so viel Aufregung gekostet hat. Damals gelang es noch, die Uebervorteilung des Ybbsales hintanzuhalten. Heute will man alle Unternehmungen, welche halbwegs von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, unter allen Umständen durchdrücken. Aber die dadurch geschädigten Gemeinden sollten doch etwas davon haben. Die Wasserkraft bei uns im Gebirge bilden unsere größten ungehobenen Schätze und immer hofften wir, daß die Ausnützung derselben uns einmal zugute kommen würde. Wie wertvoll wäre für uns die Elektrifizierung der Ybbsalbahn. Aber jetzt? Die Projektanten machen nur ein Geschäft, indem sie das Projekt an die Stadt Wien um 165.000 Kronen verkaufen. Und die Stadt Wien braucht Pfandobjekte, und macht mit unserer Wasserkraft ebenfalls ein Geschäft. Es ist ja schon sicher, daß die Ybbswerke mit ausländischem Gelde gebaut werden sollen. Die Behörden unterfütigen dieses Werk. Mit allen Mitteln sucht man die Bevölkerung über die offenkundigen Schäden, welche das Werk für viele Gemeinden und Ybbsanrainer zur Folge haben wird, zu beschwichtigen. Zum Glück ist es bei der Erläuterung des Projektes in Hollenstein gelungen, die Schlußurkunde und das Schlußgutachten der Amtsfachverständigen bis Ende Jänner 1920 zu verschieben. Dadurch ist es den geschädigten Gemeinden möglich, bis dorthin einen Juristen und gegebenenfalls einige Sachverständige zu Rate ziehen zu können. Viele Geschädigte erhoffen sich als Ersatz von diesem Werke elektrisches Licht und die Abgabe von Pferdekraften. Geben wir uns diesbezüglich keinen Täuschungen mehr hin. Ebenso wie man von der Wiener-Wasserleitung unterwegs kein Wasser abzapsen läßt, wird man uns auch keinen Strom ablassen. Wir werden überhaupt nicht die geringste Entschädigung dafür haben, daß man uns um unseren besten Schatz, die Ybbs-Wasserkraft enteignet. „Enteignung“

Und ihre Trägerin war ein liebes, blühendes Menschenkind. Eine launenhafte Göttin hatte ihr für eine Stunde diese Blume in die Brust gelegt.

Der stille, ernste Träumer träumte wieder einsam weiter. Das liebe, blühende Menschenkind kehrte zurück zu den Menschen, die kein wirkliches Menschenherz hatten. Dort verliebte sich sein Körper in einen andern. Alles gab es ihm: die Ehre, das Bewußtsein, selbst die geistige Erinnerung an das kurze Wunderglück mit dem stillen, ernstesten Träumer.

Ja, es wurde zum Verräter an ihm.

Es tötete den Träumer.

Weil sein zweiter Körper des Träumers Herz verlangte. Und es riß es aus seiner Brust, schleifte es durch einen finsternen Wald hin zu seinem Buhlen.

Da stolperte es über eine Wurzel, das Herz entglitt seiner Hand und fiel hart auf.

Und nur auf das Wohl des lieben, blühenden Menschenkindes bedacht, dem eine launenhafte Göttin für eine Stunde die Wunderblume der Liebe in die Brust gelegt, fragte das sterbende Herz des gemordeten Träumers bange und innig: „Hast Du Dir weh getan, mein Lieb?“

Und das liebe, blühende Menschenkind floh tief in den Wald hinein.

Die Wunderblume der Liebe war in ihrer Brust neu erblüht.

Doch des stillen, ernstesten Träumers Herz war tot!

ist jetzt das Schlagwort unserer Zeit. Unter diesem Titel ist jeder Raub im Großen ohne Entschädigung gerechtfertigt. Ja, wir können froh sein, wenn der Appetit der Wiener nicht wächst, und sie uns über unsere Seitenbäche auch noch kommen. Darum Achtung, Ybbsstaler! Wehrt Euch um Euer Recht!

Deutsches Reich.

Ostmark.

Deutschvölkische Kreistagung.

Diese fand Sonntag den 8. d. M. in der Gastwirtschaft Bogt in St. Pölten statt. Fast alle der 18 Gerichtsbezirke des Wahlkreises hatten trotz der großen Verkehrsschwierigkeiten Vertreter und Gäste zur Kreistagung entsendet. Auch von berufsständischen Organisationen und Vereinen waren Vertreter erschienen. Der Gegenstand der Verhandlungen bildete die Berichterstattung der Leitung über deren Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre und über die Geldgebarung, ferner die Neuwahl der Kreisverbandsleitung, organisatorische Angelegenheiten, Versammlungstätigkeit, Presse und Einigungsbestrebungen der nationalen Parteien. Den Bezirksvertretungen und Vertrauensmännern wird ein Bericht über die Tagung zugehen. Die Wechselrede war eine äußerst anregende, die Einigkeit eine vollständige. Aus den Berichten der einzelnen Bezirksvertreter geht hervor, daß die deutschvölkische Bewegung allüberall in Zunahme begriffen ist. Der Versammlung wohnte auch der Abgeordnete Doktor Ursin bei.

Gegen die Südslawenherrschaft in Kärnten.

Dem Beispiele der Landeshauptstadt Klagenfurt, die sich am 18. November in feierlicher Weise für den unbedingten Anschluß an Deutschösterreich erklärte, ist bereits jetzt eine Reihe von Orten der Abstimmungszone B gefolgt. So haben die Gemeinden St. Ruprecht bei Klagenfurt, Velden am Wörthersee, St. Thomas am Fieselberg, Brückel, Pörtlach am Wörthersee, Annabichl, St. Martin am Tschelsberg und Dittmanach durchgehend einstimmige Beschlüsse gefaßt, worin sie mit aller Entschiedenheit einen Anschluß an Südslawien ablehnen und den Anschluß an die Republik Deutschösterreich fordern, und zwar auch für den ganz unwahrscheinlichen Fall, als sich die Abstimmungszone A bei der Volksabstimmung für den Anschluß an den Staat der Serben, Kroaten und Slowenen entscheiden sollte. Auch aus der von den Südslawen besetzt gehaltenen Abstimmungszone A wird berichtet, daß sich dort die Stimmung der Bevölkerung täglich mehr Deutschösterreich zuwendet, so daß bei der Abstimmung eine überwiegende Mehrheit für Deutschösterreich schon jetzt sicher erwartet wird.

Neue Kohlenlager in Niederösterreich.

Wien, 15. Dezember. Im Nordostgebiet von Niederösterreich wurden kürzlich Schürfungen vorgenommen und ein reiches Kohlenlager aufgedeckt. Es ist Braunkohle von guter Qualität. Die Lager sollen sich ziemlich weit erstrecken.

Gemeinsame Arbeitsstätte der deutschen Schutzvereine.

Wien, 15. Dezember. Die deutschen Schutzvereine Niederösterreichs, der Deutsche Schulverein, die Südmärk, der Deutsche Volksrat, der Bund der Deutschen in Niederösterreich usw. haben sich zu einer gemeinsamen Arbeitsstelle zusammengeschlossen, die in Hinkunft zu allen nationalen Fragen des Landes einheitlich Stellung nehmen wird.

Auflösung der Gesellschaft vom Roten Kreuze.

Am 11. d. M. wurde in Wien unter dem Vorsitze des Bundespräsidenten Rudolf Abensperg-Traun eine außerordentliche Bundesversammlung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz abgehalten, an der außer den Delegierten der deutschösterreichischen Landesvereine auch die Rote Kreuz-Referenten der neuen Nationalstaaten teilnahmen. Den größten Raum der Debatte nahm die zukünftige Neugestaltung der Gesellschaft mit Rücksicht auf den Friedensvertrag von St. Germain in Anspruch. Gemäß den Anträgen Dr. Babniks wurde beschlossen, die bisherige Gesellschaft vom Roten Kreuz aufzulösen. Die Liquidation wird der Bundesleitung und ihren Mitgliedern übertragen, die sich zu diesem Zwecke aus den Landesvertretern entsprechend ergänzen können. Zum Bundespräsidenten wurde, nachdem der Vorsitzende Abensperg-Traun erklärt hatte, unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen zu können, der Präsident des Staatsrechnungshofes Dr. Max Wladimir Beck einstimmig gewählt.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Freitag den 12. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Rittmeisters Karl Sjkora mit Frau Lona Thill statt.

* **Verlobung.** Fräulein Lina Schmidbauer, Postbeamtin in Waidhofen an der Ybbs, hat sich mit Herrn Franz Schindelarz, Offizial im Postsparkassamt Wien, verlobt. Heil!

* **Ernennung.** Herr Staatsobergeometer Max Breßler wurde zum Staatsobergeometer 1. Klasse in der 8. Rangsklasse ernannt.

* **Ernennung.** Das Staatsamt der Finanzen in Wien hat den langjährigen pflichterfüllten Amtsdieners des hiesigen Steueramts Herrn Anton Unger zum Unterbeamten ernannt.

* **Julfest des Turnvereines.** Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, veranstaltet der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs für seine Angehörigen Samstag den 20. d. M. abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ eine Julfeier mit turndarischen Vorführungen. Die Turnvereinsmitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen. Deutsche, arische Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Da zur Julfeier nur der große Saal, nicht aber auch der NebenSaal in Anspruch genommen wird, ist für bessere Beheizung des Saales vorgesorgt.

* **Christbaumfeier.** Die Lehrkörper der Volks- und Bürgerschule Waidhofens veranstalten am Dienstag den 23. Dezember nachmittags 2 Uhr in der städtischen Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs für die Schüler und Schülerinnen der Volks- und Bürgerschule eine einfache Christbaumfeier. Die Bewohner der Stadt Waidhofen und insbesondere jene Persönlichkeiten, die durch ihre Spende diese Feier ermöglichten, sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

* **Einladung zur Christbaumfeier im Krankenhaus.** Die Verwaltung ladet die edlen Spender sowie die hochw. Geistlichkeit, den Stadt- und Gemeinderat zu der am Mittwoch den 24. d. M. um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Christbaumfeier höflichst ein.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** Bei den in voriger Folge ausgewiesenen Spenden sind einige Fehler unterlaufen und zwar soll es heißen: Frau Fanny Medwenitsch Kr. 50— statt 20—, Herr Prof. Jäger 20— statt 10—. — An weiteren Spenden sind eingegangen: Frau Schwenk 20, Herr und Frau Schobel, Steueroberverwalter 10, Von den Arbeitern von Otto Graf 130, Von den Angestellten der Firma und Firma-Inhaber Otto Graf 370, Herr Julius und Sofie Beyer 400, Familie M. Müller, Spenglermeister 50, Herr und Frau Georg Maderthaler 20, Herr und Frau Paufer 20, Herr Komarek 50, Herr und Frau Wolkerstorfer 50, Herr Kooperator Blümelhuber 30, Herr Staatsbahnrat Molke 20, Herr und Frau Stigleger 20, Herr Hans und Marie Joz, Private 50, Herr und Frau Pokerschnigg 50, Fräulein Grete Schnürch 20, Herr und Frau Schönhacker 30, Herr Karl Schindler jun. 10, Herr Alexander Weiß 10, Herr Milo Weilmann 200, Herr und Frau Oberlandesgerichtsrat Dr. Brestel 50, Herr und Frau Piaty 50, Frau A 5, Herr und Frau Fortmeister Prach 20 und Aepfel, Herr K. 20, Herr und Frau Josef Grün 20, Ungenannt 4, Herr Bachler 9 Kilo Aepfel, Herr Buchbauer Kinderpielzeug, Spargesellschaft im Hotel Infsühr 55, Herr und Frau Direktor Hanaberger 40, Frau P. 50, Ungenannt 4, Herr und Frau Edelmeier 100, Herr und Frau Ober Dabrowska 20, Ungenannt 20, Gebrüder Infsühr 50, Herr Josef Weiß, Kaufmann, Hoher Markt, 15 Paar Socken. Allen Spendern besten Dank!

* **Weihnachten in Zell a. d. Ybbs.** Alljährlich entsteht für die Schulleitung in Zell a. d. Ybbs im Winter die bange Sorge, wie die Kinder armer Eltern mit Schuhwerk versehen werden können. Haben doch schon die Schüler aus den dem Schulhause nahegelegenen Häusern der hieser eingeschulten Landgemeinde Waidhofen das ganze Stadtgebiet zu durchheilen, während die entferntesten gelegenen bis über sieben Kilometer Schulweg zurückzulegen haben, bei jedem Wetter auf schier ungangbaren, rot durchweichten oder vom Schnee verwehten Fahrwegen und Fußsteigen. Mit der hochherzigen Widmung von Leder zu je fünfzig Paar Schuhen legte Herr Franz Joz d. J. in Waidhofen a. d. Ybbs den Grund, an der Volksschule in Zell a. d. Ybbs mit neun Klassen und über 400 Schulkindern eine Weihnachtsbescherung zu ermöglichen. Gütige Frauen und für das Wohl der armen Jugend besorgte Männer unterzogen sich der Mühe, bei den Bewohnern bezw. Besitzern in der Schulgemeinde Zell Sammlungen zu veranstalten, um die bedeutenden Kosten aufzubringen, welche bei der herrschenden außerordentlichen Teuerung nötig sind, unbemittelten Eltern am Weihnachtstage das Herz zu erleichtern und den liebebedürftigen Kindern eine kleine Freude zu bereiten. Leider gestattet es der Raum nicht, ein vollständiges Verzeichnis der vielen Spender zu veröffentlichen. Die Schulleitung in Zell verbindet mit dem herzlichsten Danke für die zahlreichen eingegangenen Spenden die Bitte um weitere Gaben. Gleichzeitig ladet sie alle Eltern und Angehörigen der Kinder, sowie Freunde und Gönner der Schule für Dienstag den 23. Dezember um 10 Uhr vormittags zu einer den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden einfachen und schlichten Weihnachtsfeier im Schulhause ein.

* **Sammlung von Schlittschuhen für die Schuljugend.** Auf Grund des Erlasses des Staatsamtes für soziale Verwaltung (Volksgesundheitsamt) vom 10. November 1919, Z. 8450 B. G., werden die Schulleitungen eingeladen, die Ausbreitung des Eislaufens bei der Schuljugend durch eine Sammlung von Schlittschuhen und ihre Verteilung an die Schuljugend der ärmeren Volksschichten zu fördern. Da die Not an Heizstoffen besüchtern läßt, daß im kommenden Winter der Turnunterricht an den Schulen wesentlich eingeschränkt werden wird, sollte bei Zeiten für einen Ersatz vorgesorgt werden, wofür ohne Zweifel das gesundheitlich so hervorragende Eislaufen in erster Linie in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß sich bei vielen Familien alte, unbenützte Schlittschuhe vorfinden,

die dort entbehrlich und für den Besitzer nahezu wertlos sind; jedes Paar Schlittschuhe, das für ein ärmeres Kind gespendet wird, erschließt einem solchen Kinde eine Quelle der Gesundheit und der Lebensfreude. Als Sammelstellen wurden von den Schulbehörden die Leitungen der Mädchen-Volks- und Bürger Schule und der Knaben-Volkschule in Waidhofen und der Volksschule für Knaben und Mädchen in Zell a. d. Ybbs bestimmt. Wer ein Paar Schlittschuhe für die Jugend spenden will, wird sich gewiß die kleine Mühe nicht verdrücken lassen, dieselben in eines der genannten Schulgebäude zu bringen, für welche Spenden schon im voraus der beste Dank ausgesprochen wird.

*** Deutscher Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** (Versammlungs-Voranzeige.) Samstag den 10. Jänner k. J. findet in Waidhofen eine Versammlung statt, bei welcher Nationalrat Dr. Schönbauer über „Die Folgen des Gewaltfriedens von St. Germain für Deutschösterreich“ und Nationalrat Dr. Ursin über die derzeitige politische Lage sprechen werden. — Die geehrten Vereine werden gebeten, bei ihren Veranstaltungen darauf Rücksicht nehmen zu wollen.

*** Versammlungen der Großdeutschen Vereinigung.** Außer in der Versammlung in Waidhofen werden die Nationalräte Dr. Ursin und Dr. Schönbauer Sonntag den 11. Jänner k. J. in St. Peter i. d. Au und Haag, Montag den 12. Jänner in Amstetten sprechen. Näheres durch die Anschlagzettel.

*** Von der Volksbücherei.** Samstag den 20. d. M. ist die Bücherei von 4 bis halb 6 Uhr geöffnet. Den 27. d. M. bleibt die Bücherei geschlossen. Es können daher auf eine Einlage bis zu fünf Bänden entliehen werden. Die Leihgebühr beträgt für einen Band zehn Heller. Die säumigen Entleiher mögen die Bücher ehestens zurückstellen, da die Strafgebühr von zehn Hellern pro Band und Woche unnachlässiglich eingehoben wird.

*** Gründungsfeier-Konzert des Männergesangsvereines.** Am 6. Dezember fand im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ die Gründungsfeier des Männergesangsvereines statt. Der Besuch war recht bestreudig. Leider trafen viele der Zuhörer etwas unpünktlich ein, auch wurden viele Gäste in der schmalen Kleiderbewahre lange aufgehalten, so daß sich der Anfang des Konzertes bis 9 Uhr verzögerte. Das soll nicht wieder vorkommen, besonders dann nicht, wenn die Vortragsergebnisse so reichhaltig und die Wärme im Saale so gering ist. Aber die Freunde und Gäste des Männergesangsvereines hielten dennoch in musterhafter Ruhe und Abhärtung bis zum Schluß aus und erfreuten sich an dem bunten Wechsel erster und heiterer Darbietungen. Vom Guten das Beste war der Engelsberg'sche Männerchor: „Meine Muttersprache“, dessen Bariton solo Herr Kirchberger mit tiefem Gefühle zu Gehör brachte, ferner der Frauenchor „Eisen und Zwerge“ von Robert Fuchs, ein äußerst schwieriges Tonwerk, dessen vorzügliche Wiedergabe sowohl unsern Frauen und Mädchen als insbesondere Herrn Chorleiter Mayrhofer zur größten Ehre gereicht und vollstes Lob verdient. Erwähnt zu werden verdienen noch die Walzertruppe für gemischten Chor: „Sonntag auf der Alm“ von Roschat, die Vorträge der Herren Steinhauer, Kollmann, Schinko und Langer und die Stücke, die uns das tüchtige, in seinem harmonischen Zusammenwirken stets wachsende Hausorchester vorführte, so die schwerblütige, nebelverhängte Musik der „Nachklänge an Oßian“ von Gade, ein kleines, anspruchloses, nettes Tänzchen von Dr. Mayrhofer und die „Weanamaidln“ vom Walzerkönig Ziehrer. Herr Kirchberger hielt die bei der jährlichen Gründungsfeier übliche Ansprache an die ausübenden und unterstützenden Mitglieder und dankte ihnen für ihr treues Zusammenwirken, um das deutsche Lied, diesen köstlichen Edelstein, in seinem reinen Glanze zu bewahren und durch die schlimmen Tage der neuen Zeit unversehrt zu tragen. Herr Forstmeister Prasch dankte dem Männergesangsverein, dem Frauenchor und Hausorchester im Namen der unterstützenden Mitglieder für ihre ideale Arbeit im Dienste des deutschen Sanges.

*** Eislaufverein.** Am 10. Dezember wurde im Gasthofe zum „goldenen Löwen“ die 46. Generalversammlung des Waidhofer Eislaufvereines abgehalten; leider wie gewöhnlich schwach besucht vonseite der Vereinsmitglieder. — Desto erfreulicher war es, daß fast alle der eingeladenen Körperschaften, Anstalten und Vereine u. zw. die Stadtgemeinde, die Sparkasse, die Volks- und Bürger Schule und die Fachschule in Waidhofen, die Volksschule in Zell, der Alpenverein, der Fremdenverkehrsverein und der Turnverein ihre Vertreter zu der Versammlung entsandt hatten. — Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß der Verein seit ein paar Jahren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, weil der Platz und die Nebenräume in keiner Weise mehr neuzeitlichen Anforderungen entsprechen, die Eisherstellung und der Betrieb teils dadurch, teils durch hohe Arbeitslöhne so teuer werden, daß trotz der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Laufgebühren die Ersparnisse des Vereines in kurzem ganz aufgezehrt sein werden. Die Schaffung eines neuen, ständigen Schleisplatzes samt allem, was dazu gehört, ist daher eine unabwiesliche Notwendigkeit geworden! Dieser Plan kann aber nur verwirklicht werden, wenn alle jene Faktoren, denen die Pflege des Eislaufens im Interesse der Volksgesundheit und Jugendfürsorge am Herzen liegt und geradezu Pflicht ist, zusammenwirken und den Eislaufverein mit Rat und Tat, aber auch

materiell unterstützen. Nach den Äußerungen der oben angeführten Abgesandten steht zu erwarten, daß von ihrer Seite den Bestrebungen des Vereinsausschusses volles Verständnis und Interesse entgegengebracht wird und daß insbesondere die Stadt und Sparkasse dazu beitragen werden, die Durchführung der großen Aufgabe zu ermöglichen und zu erleichtern. Allerdings bedarf es auch der Mithilfe der Mitglieder, welche mit darin bestehen sollte, dem Verein treu zu bleiben, auch in Jahren, in welchen er ihnen infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse weniger zu bieten vermag. Die Beiträge sind für die Jetztzeit noch immer so niedrig gehalten, daß es im eigenen Interesse der Eisläufer liegt, Mitglieder zu werden und zu bleiben. Um den alljährlichen großen Schwankungen der Mitgliederzahl zu steuern, wurde beschlossen, im künftigen Jahre die Einschreibgebühr wie bei anderen Eislaufvereinen bedeutend zu erhöhen und dadurch den Vorteil dauernder Mitgliedschaft noch wesentlicher zu machen. Heuer bleibt es noch beim alten, was hoffentlich recht viele bestimmen wird, dem Verein beizutreten. Die Mitgliedsbeiträge wurden für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: Familienmitglieder 20 Kr., Einzelmitglieder 10 Kr., Schülerkarten 8 Kr., und Tageskarten 1 Kr.

*** Zweigverein vom Roten Kreuze — Tuberkulosefürsorge.** Durch das gütige Entgegenkommen der Direktion der Landesoberrealschule wurde es Sonntag den 14. d. M. dem Zweigverein vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Ybbs ermöglicht, eine Wiederholung der am Vortage äußerst gelungen verlaufenen Schülerakademie der Oberrealschule durchzuführen. Aus allen Kreisen der Stadtbewohner hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden und auch die Umgebung sandte, soweit es die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse gestatten, ihre Vertreter. Die musikalischen, gefanglichen und deklamatorischen Darbietungen unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. A. Koch fanden bei vollbestem Saale großen Anklang. Schüler und Schülerinnen von der ersten bis zur siebten Klasse waren freudig und ausdauernd bei der Sache und erwarben sich lauten Beifall. Ihnen und ihrem geschätzten Führer, Herrn Professor Koch, dankt der Zweigverein vom Roten Kreuze aufs wärmste für den bereiteten musikalischen Genuß. Hatte die begeisterte Künstlerchar eine große Zahl von Besuchern herbeigelockt, so waren auch viele Zuhörer dem Rufe des Zweigvereines gefolgt, der ein Reinertragnis seiner zu errichtenden Tuberkulosefürsorgestelle widmen wollte. Dieses Ziel erfuhr eine glänzende Förderung, da die Einnahmen sich auf 1476 Kronen beliefen, welcher Betrag in seiner Gänze zur Errichtung der Fürsorgestelle Verwendung finden wird. Ermuntert durch den zahlreichen Besuch aus allen Gesellschaftsklassen wird es sich der Zweigverein angelegen sein lassen, sein Unternehmen für die leidende Menschheit aufs bestmögliche und rascheste zur Durchführung zu bringen. Er hofft aber, für den edlen Zweck, der unserer Stadt und ihrer Umgebung allein dienen soll, allseits auch weiterhin die kräftigste Förderung zu erfahren. Für die Ermöglichung der Ausführung gebührt Herrn Direktor Dr. Puzer der wärmste Dank. Ebenso herzlich dankt der Zweigverein den Herren Professoren für ihre Mitwirkung, Herrn Leopold Stepanek für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales und Beistellung der Beleuchtung, Herrn Josef Brandstetter für die unentgeltliche Saalbeheizung, sowie Herrn J. Weigand für die freundliche Beforgung des Kartenvorverkaufes. Das bedeutende Reinertragnis erzielte der Zweigverein durch die unentgeltliche Beistellung von Saal, Beheizung und Beleuchtung, sowie durch die nachfolgend genannten Ueberzahlungen und Spenden: Herr und Frau Josef Brandstetter 100 Kronen, Herr Karl Forster aus Wien 5, Herren Gebrüder Inzführ 10, Frau Mathilde Smrczka 10, Frau M. Thavonat 20, Herr Hauptmann Rudolf Ulrich 20, Herr Bürgermeister Josef Waas 20, Herr Milo Weitzmann 20, Frau Marie Weng 50, Herr und Frau Adam Zeitlinger 20, Herr und Frau Dthmar Blamal 10, Ungenannt 20. Der Zweigverein spricht hierfür allen Gönnern den wärmsten Dank aus und bittet um kräftige Unterstützung auch für die Zukunft.

*** Unsere Kirchenglocken.** Es war ein harter Schlag für die Stadt und Landbevölkerung unserer ausgedehnten Pfarre, als sie sich am 10. August 1917 ihr herrliches Glockengeläute zerstören lassen mußte. Zwar blieben über Einschreiten des Zentralkomitees für Denkmalspflege in Wien die drei großen Glocken vor der Zertrümmerung bewahrt. Diese kostbare Glockenspeiße, welche der berühmte Meister May Brinninger aus Krems schon im Jahre 1689, also vor 230 Jahren!! zubereitete, hat der gefräßige Weltkrieg denn doch nicht verschlungen. „Lasset die Glocken hängen, die älter sind als die heute Lebenden! Die jung gegossenen mögen geopfert werden das Band, das sie an ihre Heimat bindet, ist noch nicht so fest geworden, daß seine Lösung ein Zerreißen werden mußte.“ Nun hat aber das Militärkommando in Wien im April 1917 dem Pfarrent kaltblütig eröffnet, daß die zwei anderen Glocken, die Zwölferin und die Wandlungsglocke „im Hinblick auf den immer mehr gesteigerten

Bedarf an Kriegsmetall“ abzuliefern sind. Es ist nur schade, daß uns diese zwei Rekruten ihre Erlebnisse nimmer erzählen können! Zur Präsentierung wurden sie jedenfalls vor dem Juden Manfred Weiß in Budapest kommandiert. — Die beiden scheidenden Glocken, welche, wie eingangs erwähnt, uns im Jahre 1917 ihren ergreifenden Abschiedsgruß sangen, haben in die äußerst kunstvolle Harmonie und in den Wohlklang des Geläutes eine große Lücke gerissen, die prachtovolle Tonfarbe ist weg, das stimmungsvollste Geläute der Diözese ist vernichtet. Der noch vielen Waidhofnern in bester Erinnerung stehende Professor Johann Fahrngruber, welcher Ende der siebziger Jahre an der Stadtpfarr als Kooperator wirkte, betont in seinem interessanten Werke „Die Glockenkunde der Diözese St. Pölten“ ausdrücklich, daß die Stadtpfarrkirche Waidhofen das schönste und herrlichste Geläute des ganzen Bistums besitzt, weil die beiden kunstfertigen Stadtpfarrer Gabler und Hörler in den Jahren 1875 und 1890 das bereits bestehende Geläute erst dadurch vollends krönten, das sie zwei neue Glocken anschafften, welche bisher bestehende Mispöner völlig behoben. Diese Glocken wurden uns nun im schrecklichen Weltkrieg erbarmungslos entzogen. Die Lücke soll jetzt ausgefüllt werden durch Anschaffung zweier neuer Bronzeglocken; Gußstahlglocken wären kein vollgültiger Ersatz für die geopfert, weil ersteren der weiche, feierliche Ton fehlt, sie besitzen weder musikalischen noch künstlerischen Wert, kosten leicht und werden mit der Zeit unbrauchbar und wertlos, sind teuer und doch minderwertig. Waidhofens Bevölkerung ist nur zu gut bekannt als freigebig, opferwillig und auch kunstförmig. Ein bereedtes Zeugnis hievon legen unsere Wohltätigkeitsvereine ab, unser Verschönerungsverein, die Anlagen der schönen Promenaden am Buchenberge, unser städtisches Museum, die restaurierten Kirchen, unser einzig schöner Ortsfriedhof usw. Wird daher die Stadt- und Landbevölkerung Waidhofens einer Sammlung zur Anschaffung neuer Kirchenglocken nur mit Widerwillen begegnen? Nie und nimmer! Im Gegenteil, eine solche wird nur aufs freudigste begrüßt werden, denn unserer Wohnerschaft klingt stets nur zu gut das alte Sprichwort in den Ohren: „bis dat, qui cito dat“. „Zweimal gibt, wer schnell gibt“. Möge daher Jeder, so gut er es vermag, sein Scherflein zur Glockensammlung, welche demnächst eingeleitet wird, beitragen, auf daß recht bald unser volles herrliches Geläute wieder hergestellt ist, und unsere Stadt sich wieder mit Recht rühmen darf, das weitaus stimmungsvollste Geläute in so prachtovoller Tonfarbe wie bisher zu besitzen. Es werden dann im kommenden Jahre nach so viel Leid und Elend wieder jubelnd und frohlockend die Weihnachtsglocken durch die kalte Winternacht zur Christmette läuten. Rechnungsrat Greiner.

*** Mutterberatungsstelle.** „Anlässlich des Jahreschlusses erlaube ich mir öffentlich den Damen des Deutschen Schulvereines den besten Dank für die so liebenswürdige und aufopferungsvolle Tätigkeit in der hiesigen Mutterberatungsstelle auszusprechen. Es ist nur dem Opfermut dieser Damen zu danken, daß sich die hiesige Mutterberatungsstelle geradezu zu einer mustergültigen Institution entwickelte. Ganz besonderen Dank möchte ich aussprechen den Damen Frau Med.-Rat Dr. Altneder, Frau Baumeister Desjove, Frau Kirchberger, Frau Pauser, Frau Notar Dr. Rieglhofer. Diese Damen werden gebeten, ihre unermüdlige Tätigkeit auch weiterhin in den Dienst der guten Sache zu stellen. Dr. Remmetmüller.“

*** Bilder.** (Ausstellung Alfred Steinbrecher.) In dem Aufsätze in der vorigen Folge haben sich einige sinnföhrnde Druckfehler eingeschlichen, u. zw. soll es in der 23. Zeile von oben: staren statt „starken“ Klarheit und in der 29. Zeile: gedankenlos glückliche Leichtigkeit statt „Wichtigkeit“ heißen.

*** Änderungen im Zugverkehr auf der Staatsbahn.** Ab 15. d. verkehren Personenzug 920 von Waidhofen a. d. Ybbs (ab 7 Uhr früh) bis Amstetten, Personenzug 921 von Amstetten (ab 12 Uhr 20 Min. nachm.) bis Selztal, Personenzug 913 von Selztal (ab 7 Uhr 45 Min. abends) bis St. Michael, gemischter Zug 1384a von Eisenerz (ab 12 Uhr 35 Min. nachm.) bis Hieslau und Personenzug 1321 von Hieslau (ab 2 Uhr 10 Min. nachm.) bis Eisenerz, ab 16. d. der Personenzug 922 von St. Michael (ab 9 Uhr 55 Min. vorm.) bis Amstetten mit Ausnahme der Sonntage täglich. Dafür entfällt der Personenzug 914 von Waidhofen a. d. Ybbs (ab 10 Uhr 20 Min. vorm.) bis Amstetten, sowie die Personenbeförderung bei den Güterzügen 967 m/975 von Waidhofen a. d. Ybbs (ab 1 Uhr 40 Min. nachm.) bis Selztal und 8867 von Selztal (ab 3 Uhr 5 Min. nachm.) bis St. Michael. Ab Dienstag entfällt die Personenbeförderung bei Güterzug 970/966 von St. Michael (ab 10 Uhr 7 Min. vorm.) bis Kleinreifling und bei Güterzug 976 von Kleinreifling (ab 1 Uhr 40 Min. nachm.) bis Waidhofen a. d. Ybbs. Weiters verkehren seit Montag zwischen Salzburg und Innsbruck die Personenzüge 211 und 212 (Salzburg ab 9 Uhr 10 Min. vorm., an 9 Uhr 10 Min. abends) und zwischen Selztal und Bischofshofen die Personenzüge 814 und 817 (Selztal an 9 Uhr 20 Min. vorm., ab 2 Uhr 42 Min. nachm.) mit Ausnahme der Sonntage täglich.

*** Weihnachten ohne Bahnverkehr.** Das Staatsamt für Verkehrswesen hat die Einstellung des gesamten Personenverkehrs für die ganze Weihnachtswoche verfügt. Eine derartige einschneidende Maßregel ist wohl einzig dastehend und bedeutet, wie die „österreichische Volkszeitung“ schreibt, nichts anderes, als daß der Einzelne

Volksgeoffen! Bezieht das strengantisemitische „Alldeutsche Tagblatt!“

in seinem Wohnort und dessen nächster Umgebung gefangen gesetzt wird. Es muß da doch die Frage aufgeworfen werden, ob derartige das Publikum so schwer treffende Verfügungen nicht durch frühere rechtzeitige Sparmaßnahmen vermieden werden können; denn gerade zur Weihnachtszeit suchen wohl Hunderttausende ihre Angehörigen auf und müssen, wenn dieselben nicht gerade auf zwei bis drei Stunden Entfernung wohnen, eben die Bahn benützen. Eine derartige Maßregel ist aber auch in höchstem Grade unwirtschaftlich, da es wohl keines Beweises bedarf, daß zu dieser Zeit die Bahnen stärker benützt und daher weit höhere Erträge bei nahezu gleichbleibender Regie (das Personal muß so oder so bezahlt werden) abwerfen als in einer gewöhnlichen Woche und daß dem so ist, weiß wohl jeder im praktischen Dienste stehende Beamte, ja jedermann. Unter solchen Umständen muß man zur Vermutung kommen, daß diese Maßregel nicht durch die mangelnden Kohleneinläufe, sondern durch das Bestreben diktiert wurde, das Publikum zu verhindern, die vielleicht nicht unbedingt nötigen, aber demselben sehr erwünschten Reisen zum Besuche der Verwandten noch zu absolvieren, bevor die angekündigte, abermalige Erhöhung der Fahrpreise eintritt.

*** Übermalige Erhöhung der Bahntarife!** Die bedeutende Steigerung der Betriebskosten haben das Staatsamt für Verkehrswesen veranlaßt, eine abermalige Erhöhung der Bahntarife vorzunehmen, die sich sowohl auf den Bereich der deutschösterreichischen Staatsbahnen, wie auf den der Privatbahnen erstreckt. Mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1920 werden die Personentarife um 50 Prozent, die Tarife für den Güterverkehr 150 Prozent gesteigert werden. — Damit werden unsere Bahntarife eine Höhe erreichen, die wohl nur mehr den Reichsten und neben diesen den Besitzern von — Freikarten die Benützung der Züge gestattet.

*** Kriegerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Kommando des Vereines fühlt sich angenehm verpflichtet, Herrn F.M. d. R. Schilhamowsky für die anlässlich des Dankgottesdienstes für die Heimkehrer gewidmete Spende, welche bereits dem Invalidenfond überwiesen, sowie Herrn Zimmermeister Anton Schrey für die kostlose Ueberlassung von Holzbestandteilen den wärmsten Dank abzustatten.

*** Kriegervereinsball.** Nachdem die Vorbereitungen zu dem am Samstag den 3. Jänner 1920 stattfindenden Kriegervereinsball begonnen, erlaubt sich das Kommando, an die den Ballabend besuchenden Damen und Herren die freundliche Bitte zu richten, der schweren Zeit eingedenk nur in Straßenkleidung zu erscheinen.

*** Nachahmungswert!** Die Arbeiter des Stanz- und Hammerwerkes Otto Graf in der Weyersstraße haben beschlossen, für die Weihnachtsbescherung für bedürftige Arbeiter oder deren Angehörige im Krankenhaus je 3mal eine halbe Ueberstunde, das ist 1 1/2 Stunden zu arbeiten und den dafür entfallenden Betrag von K 130.— zu spenden. Auch die Firma und deren Angestellten spendeten K 370.— für Bedürftige im hiesigen Krankenhaus. Heil!

*** Spenden für die Schulsuppe.** An Spenden sind eingegangen: 3. Volksschulklasse: Kronsteiner Marie 1 Kr., Jar Stefanie 3 Kr.; 4. Volksschulklasse: Veiner Juliana 2 Kr., Jar Margarete 6 Kr., Pfau Helene 2 Kr.; 1. Bürger-schulklasse: Baumgartner Franziska 2 Kr.; 2. Bürger-schulklasse: Prash Johanna 20 Kr.; 5. Volksschulklasse: Schmieb Albertine 10 Kr.; Sparverein „In Führ“ 10 Kr. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

*** Todesfälle.** Freitag den 12. d. M. ist um 3/4 10 Uhr vormittags Frau Maria Weiß, Hausbesitzerin in der Hintergasse 17, die Mutter des hiesigen Briefträgers Herrn Ignaz Weiß, nach kurzem Leiden im hohen Alter von 86 Jahren verschieden. — Samstag den 13. d. M. um 1/2 8 Uhr abends ist Herr Johann Schneider, Schneidergehilfe, im 72. Lebensjahre gestorben. Friede ihrer Asche!

*** Weihnachtsferien an den Mittelschulen.** Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen um die Weihnachtszeit hat das Unterrichtsamt angeordnet, daß die Weihnachtsferien an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten bereits am Samstag den 20. d. M. beginnen. Sonst tritt in der Dauer dieser Ferien keine Aenderung ein.

*** D. S. B. (Voranzeige.)** Das Abschlussskizzen der D. S. B.-Walzerabende findet Freitag (Stephanitag) den 26. d. M. im Großgasthofe In Führ statt.

*** Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs.** Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Samstag den 20. Dezember 1919 infolge Reinigungsarbeiten die Amtsräume der Sparkasse geschlossen bleiben.

*** Waidhofener Kinotheater.** Heute Freitag, morgen Samstag und Sonntag erscheint wieder Henny Porten in dem Prachtdrama „Die Schuld“ auf der Leinwand. Henny Porten! Jeder Kinobesucher weiß, was sie bedeutet, sie bleibt sich immer treu, gibt stets ihr Bestes und enttäuscht nie. In dieser neuen Schöpfung ist sie wieder vielseitig, voll Charme und Lieblichkeit in den Familienzügen, leidenschaftlich in der Hingabe und bewegend in der dramatischen Entfaltung des tragischen Schlußes. Die Technik arbeitet mit ihrem vollen Rüstzeug, so ist es nur selbstverständlich, daß wieder ein ganz vorzügliches Filmwerk zustande kam, daß auf vollen Erfolg rechnen kann. Lustige Karikaturen, ferner internationale Boxkämpfe, sowie sehr interessante Neuheiten aus aller Welt ergänzen dieses vorzügliche Programm.

*** Wiener Kinder nach Heidelberg.** Der Wiener Korrespondent des „Heidelberger Tageblatt“ berichtet: Die vom „Heidelberger Tageblatt“ angeregte Aktion Heidelberger Hilfe für Wiener Kinder zeitigte bereits Erfolge, die für die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes einen glänzenden Beweis liefern. In Heidelberg allein haben sich mehr als 800 Familien gemeldet, die bereit sind, Wiener Kinder über die Wintermonate hinaus in Pflege zu nehmen. In der Provinz Baden ist die Ziffer auf fast 1400 angewachsen. An Geldspenden sind bisher mehr als 15.000 Mark eingelaufen. Die Arbeiterschaft der Maquetischen Fabriken beschloß einstimmig, sich den Lohn einer Arbeitsstunde zugunsten der Heidelberger Hilfe für Wien abziehen zu lassen.

*** Ein neuer Saccharinschwindel.** Das Volksgesundheitsamt macht darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen Inserate zu finden waren, durch die eine Schweizer „chemische Fabrik“ Propaganda macht für die häusliche Herstellung von Saccharin mittelst einiger von der inferiorierenden Firma zum Verkauf angebotenen Stoffe nach einer beim Einkauf dieser Stoffe zur Verfügung gestellten Bereitungsvorschrift. Erwiefermaßen handelt es sich hier um einen aufgelegten Schwindel, durch den unerfahrenen und leichtgläubigen Leuten für teures Geld wertlose Stoffe und ein wertloses Rezept aufgehaßt werden sollen.

*** Ybbitz. (Zulieferer.)** Endlich nach sechs Jahren war es dem hiesigen Turnverein vergönnt, dieses schöne germanische Fest wieder u. zw. am 13. d. M. im Saale des Gasthofes Heigl zu feiern. Nach Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer wurden einleitend mehrere zeitgemäße Scharlieder gesungen. Hierauf hielt Sprecher Herr Wilhelm Binzler angestrichs des hellstrahlenden Julbaumes die Festrede. Er erinnerte zunächst an den Ursprung und die Bedeutung der Feier, schilderte die Stimmung, welche Weihnachten im Felde immer auslöste, gedachte mit bewegten Worten des Dankes jener Mitglieder, welche im Dezember 1913 noch das letzte Julfest mitfeierten, heute aber im Heldegrabe schlummern oder wie der ehemalige Sprecher Fritz Rosenthal noch immer in russischer Gefangenschaft schmachten. Ferner besprach der Redner kurz den furchtbaren Niederbruch und das harte Los unseres Volkes, ermahnte aber zugleich, sich nicht müßiger Verzweiflung hinzugeben, sondern an dem Wiederaufbau unseres Deutschlands eifrig mitzuarbeiten. Auch gab er dem Wunsch und der sehnlichen Hoffnung Aller Ausdruck, daß uns früher oder später der Anschluß an unsere Stammesbrüder im Deutschen Reiche doch gelinge; denn nur von dort sei Heil und Rettung zu erwarten. Lebhaftige Zustimmung lohnte die nach Inhalt und Form sehr gebiegene Rede. Nach Absingen des Liedes „Wenn alle untreu werden“ trat die Föglingsriege unter den Weihnachtsbaum. Sprecher richtete an sie ermahnende Worte, stets treu zum angestammten Volke zu halten, sich niemals durch volksfremde Elemente verblenden zu lassen, die durch ihre Beschäftigung bedingte einseitige Ausbildung des Körpers durch fleißiges Turnen auszugleichen und endlich durch gründliche Erlernung ihres Berufes tüchtige Mitglieder des Volkes zu werden und damit tatkräftig an der Wiedererstarkung desselben mitzuwirken. Der Männergesangsverein beteiligte sich durch den Vortrag der Chöre „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Reichard und „Heldegesang in Walhalla“ von Stunz unter der zielbewußten Leitung seines eifrigen Chormeisters Herrn Fritz Müller an dem guten Gelingen des Festabends. Der heitere Teil bot in den lebenden Bildern „Eine lustige Turnfahrt“ und durch recht gelungene Aufführung des Lustspiels „Sie spart“ von R. Weiß frohe Unterhaltung, daher die Beteiligten für ihre Bemühungen durch lauten, anhaltenden Beifall reichlich entschädigt wurden.

*** Ybbitz. (Todesfall.)** Hier ist am Dienstag den 16. d. M. um 1 Uhr früh Frau Therese Schrottmüller, Private, nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre verschieden. Sie ruhe sanft!

— (Opfer des Krieges.) Donnerstag den 11. d. ist um 6 Uhr früh Herr Wilhelm Hinterleitner, Gasthof- und Sägewerksbesitzersohn von der Ungarmühle, Gemeinde Oberamt, nach langem, schmerzlichen, durch die Kriegstrapazen verursachten Leiden im jungen Alter von 24 Jahren gestorben. Er ruhe sanft!

*** Opponitz.** (Ein Notschrei aus dem Ybbstale.) Weihnachten ist da! Ein Fest der Freude, der Geschenke, des beladenen Christbaumes, der freudestrahlenden Kinder und glücklichen Eltern! Einst gewesen! Der unglückliche Krieg, der schmachvolle Frieden, die Allerweltsgaunerei haben Not und Elend, Hunger und kalte Wohnungen, Mangel an Kleidern und allen andern Bedürfnissen gebracht. Ja, für Kriegs- und Friedensgewinner mit ihren leichtu. schnell erworbenen Riesengewinnen, gibt es all dies Elend nicht. Auf Schleichwegen und durch Ueberzahlungen bekommen sie die besten Nahrungsmittel in Menge, können sich alle Industrie- und Luxusartikel kaufen, können prassen und prohen. Traurig, ungemein traurig ist es, daß sich immer noch Bauern und Bäuerinnen finden, die sich durch die angebotenen hohen Preise in Hunderten und Tausendern verblenden lassen, diesen saugenden, faulen Drohnen zu liefern, ihre besten Nahrungsmittel zu verkaufen, während ihre Volksgenossen in den Dörfern hier hungern müssen. Von diesen getrauen sie sich nicht soviel zu verlangen als ihnen die Schleichhändler bieten, sie könnten es auch nicht bezahlen; daher verleugnen sie ihre Vorräte, gebrauchen die lächer-

lichsten, lügnertischen Ausreden und weisen den Dörflern achselzuckend die Türe. Am schlechtesten ist der Mittelstand daran, die Angestellten, die Lehrer, die Kleinrentner. Zum Tausch haben sie nichts mehr, das Einkommen hat sich nur unmerklich erhöht. Kaum kann der Vater die allernötigste Nahrung beschaffen, die Mutter recht mager kochen. Das wenige Fleisch ist plötzlich auf den doppelten Preis gestiegen, Brot und Mehl sollen folgen. Warum denn? Arbeit und Futtermittel sind nicht so plötzlich im Preise gestiegen. Die meisten Viehställe sind voll, fast wie in der Friedenszeit. Die nützlich hohen Preise für Zug- und Schlachtvieh, für alle Lebensmittel im Lande lassen sich nicht durch alle schönen Ausreden und Spitzfindigkeiten rechtfertigen. Die Habgier und Gelsucht der produzierenden Bevölkerung fördert den Kommunismus der Verbraucher, die Hunger leiden und treiben dieselben dem Bolschewikentum direkt in die Arme. Was ist die Folge davon? Diebstahl, Betrug, Plünderung, Raub, Mord. Hunger tut weh und vor dem Verhungern vergreift man sich an des Nächsten Gut. Die unglückselige Großwirtschaft hat uns mit den verarmten Nachbarn in den Krieg gebracht. Die Unersättlichkeit der großen und kleinen Erzeuger oder Produzenten bringt uns an den Bettelstab, zur inneren Revolution, zum Bürgerkriege, zum Hungerkriege eigentlich. Die Unfähigkeit der Regierung trägt auch sehr viel dazu bei. Sie bewilligt den Erzeugern unerschwingliche Preise, ohne ihnen dafür im Verhältnisse hohe Steuern abzunehmen, um wieder die Angestellten entsprechend bezahlen zu können. Schon gährt es in allen Orten, besonders in den Industriestädten. Die Arbeiterschaft erstreikt sich hohe Löhne bei verminderter Arbeitszeit. Die Beamtenschaft, die Bürgerschaft, die kleinen Pensionisten leiden am meisten. Der Bauernstand kennt kein Darben, höchstens eine kleine Einschränkung; er hat ja noch die Lebensmittel und könnte bei besserem, neuzeitlichen Betriebe deren Erzeugung noch vermehren. „Liefere, immer liefern“ sagt er mähmutig. Ja, er bekommt ja gut bezahlt dafür, oft das 20 bis 50fache der Friedenszeit. Was würde er zu den Steuern sagen, wenn die Angestellten auch eine dementsprechende Gehaltserhöhung vrlangten? Das Feuer glimmt! Der Bogen ist straff gespannt! Es kann nicht länger so fortgehen! Ihr Erzeugerstände, haltet ein mit Euren unberechtigten hohen Geldforderungen, weist den Schleichhändlern die Türe oder werft sie hinaus. Habt Mitleid uns Dorf- und Stadtbewohnern und zwingt uns nicht zu unbedachten Handlungen.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. Wir bringen es immer weiter in unserer Stadt! Daß die Juden — deren wir uns während des Krieges eine recht nette Anzahl erhamptet haben — hier in Amstetten einen jüdischen Volksverein mit dem Namen „Sattkwa“ gegründet haben, dürfte vielleicht noch nicht so recht bekannt sein. Ihre Feste begehen sie in diesem Verein auch gemeinsam, so z. B. am 18. d. M. die Chanukkafest, das Dankfest der Jrealiten zum Andenken an die Siege der Makkabäer über die Syrer. Ja, weit haben wir es gebracht! Zum Teufel! Schlafen wir denn? In unserer Heimatstadt, in der man vor dem Kriege die Judenfamilien an den Fingern abzählen konnte, hier lassen wir sie immer mehr, und immer unerschämter werden? Wer glaubt denn, daß auf diesen Vereinszusammenkünften und Festen die Religion die Hauptsache spielen wird? Diese Vereine sind Organisationen derer, die vorhaben, uns Christen und Arieren auch noch das letzte Hemd auszuziehen! Mit Ueberdröcken und Kleidern wird begonnen! Daß sich das lohnt, zeigt uns der Tröbler Denstein, ehemals ein kleiner Tandler, seit einem halben Jahr Besitzer des schönsten Hauses in der Stadt, der sich jetzt, da in Amstetten selbst wahrscheinlich augenblicklich kein Haus zu haben ist, zur Abwechslung ein Haus in Eisenreich-Dornach kaufte! Die Tröblerei scheint also jetzt in dieser Zeit, in der so viele Christen ihre letzten Sachen verkaufen müssen, um weiterleben zu können, besonders eintätiglich zu sein! Wie wäre es denn, wenn sich nun die Nichtjuden auch zusammenschließen würden, um diesen Leuten etwas auf die Finger zu sehen! Das muß und wird sich doch machen lassen.

— (Gewerkschaft deutscher Postler.) Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen in die Personalaus-schüsse fand Mittwoch den 10. d. M. im Saale des Hotels Hofmann eine Versammlung der Bediensteten des hiesigen Postamtes statt, bei der die Kollegenschaft aus Waidhofen a. d. Ybbs durch die Kameraden Lenz und Pils, aus St. Valentin durch Kameroo Ambrosi vertreten war. Herr Oberpostkontrollor Bogatschnigg und Herr Oberwerkmeister Schulz von der Gewerkschaft deutscher Postler waren zu dem Zwecke geladen, um die Versammelten über Ziel und Richtung der Wahlen in die Personalvertretungen zu informieren. In längerer Rede sprach Herr Schulz über die Notwendigkeit einer nationalen Organisation und gab näheren Aufschluß über den Be-soldungsreformentwurf. In trefflicher Rede wies Herr Bogatschnigg auf die nationale Laubheit der Deutschen hin, der wir zum Großteile unser heutiges Elend zu verdanken haben. Die Erfolge im verfloffenen Kriege hatten unsere Feinde hauptsächlich ihrem großen Nationalbewußtsein zu verdanken. Schon seit langem sich im Gewerkschaftsverband nicht heimisch fühlend, wurde beschlossen, eine Bezirksgruppe der Gewerkschaft deutscher Postler zu gründen. In den vorbereitenden Ausschuß wurden die

Kameraden Magr, Thomas und Müller gewählt. Die Gründung der Ortsgruppe wird demnächst erfolgen.

(Feuerbestattung.) Der Verein der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ in Wien veranstaltet am Dienstag den 6. Jänner 1920 um 1/28 Uhr abends in Schillhubers Gasthaus einen Vortrag über „Feuerbestattung, gehalten von Herrn Professor Franz Babtsch, Ausschussmitglied des Zweigvereines „Die Flamme“ in Linz. Eintritt frei.

Mauer-Dehling. (Luftiger Reslabend.) Am 6. Jänner um 3 Uhr nachmittags veranstaltet die hiesige Schulvereinsgruppe in Geiblingers Gasthaus in Dehling einen lustigen Reslabend, an welchem der bekannte und beliebte Vortragskünstler Herr Franz Resl aus Linz die lustigsten Sachen seines neuen Programms bringen wird. Ein Teil des Reingewinnes wird zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Schulkinder der hiesigen Volksschule verwendet.

Aus der Bücherschau des deutschen Volkes.

Dem österreichischen Hauptmann Gustav Martinideß, derzeit in Tulln garnisonierend, ist es in wohlbedachter Art gelungen, in „Politische Brücken“, „Der Schlüssel zur Kraft“ und „Die Menschenrassen und der Weltkrieg“ grundlegende Linien zu zeichnen, welche jeder deutschen Frau und jedem deutschen Manne den Weg zum Aufbau des in Trümmern geschlagenen und verratenen Deutschiums enthüllen.

Blendende Logik und ein geschulter Sarkasmus werden in markig deutscher Weise zum Ausdruck gebracht und ist die, durch die Schwierigkeit der momentanen Zeit hervorgerufene kurze durch artikelweise — scheinbar lose — Darlegung von eigener gewinnender Art der männlich selbstbewußten Sprache.

Wirklich deutsche Männer und Frauen jedes Standes werden zu den zwingenden Einigkeitsgedanken gebracht

und lernen aus dem Besprochenen deutsche Ehre und deutsches Selbstbewußtsein pflegen.

Die drei Bücher sind eine faktenlogische Folge und führen uns in das Reich der Zukunft mit feinen kommenden Ereignissen, denen man nur schwer zu widersprechen vermag, wenn der Leser auch nicht gleicher Ansicht ist.

In der Absicht richtiggehend und beruhigend, aber energisch den politischen und gesellschaftlichen Durcheinander zu entwirren, sind die Ausführungen auf größtenteils historisch erwiesenen Tatsachen als Folgerung im logischen Gedankengange gestützt.

Die staunenswerte Billigkeit zeigt nicht nur den Willen des Verfassers, an alle Stände Worte der Verführlichkeit zu richten, sondern sie zeigt zugleich die ehrliche Art einer reell arischen Geschäftsführung des Verlages, in dem die Bücher erliegen.

* Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen! Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korben wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korbe mitzubringen.

Advertisement for 'Trauerbilder' (Funeral Portraits) by Druckerei Waldhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Advertisement for 'Kronendorfer' mineral water, described as a natural diuretic and health tonic for the stomach and bladder.

Advertisement for 'Illustrierte Zeitungen' (Illustrated Newspapers) with a large graphic and text promoting their benefits for health and family.

Besitzveränderungen.

Woche vom 8. Dezember bis 14. Dezember 1919.

Table with 5 columns: Bezeichnung der Realität, Vorbesitzer, Erwerber, Rechtsgeschäft, Preis oder Wert K. It lists property transactions such as inheritance and purchases.

Advertisement for 'EDUARD HAUSER' stone mason, located at IX, Spitalgasse 19, specializing in gravestones and monuments.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Die schönste und größte Auswahl in Pelzwaren wie Krägen, Kolliers, Capes, Muffe findet man zu sehr günstigen Preisen bei

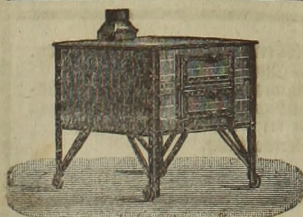
Karl Schönhader, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz Nr. 17.

Warnung!

Warnen hiemit jedermann, uns mit dem laut den polizeilichen Erhebungen fraglichen Einbruchversuch in Frau Daxbergers Gasthaus in Verbindung zu bringen. Jeder Verbreiter des böswilligen Gerüchtes wird gerichtlich belangt werden.

Räfer Rudolf.

Gütl Wilhelm.



Backt schnell und bequem: gutes Brot, dörrt Obst, braucht wenig Holz u. wenig Raum. Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Hausbacköfen! Fleischräucher-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen liefert gut und billig 4552. Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15.



Vertreter gesucht.

Verlässlicher Rutscher

wird gegen guten Lohn und Verpflegung sofort aufgenommen bei Josef Nagel in Waidhofen a. d. Ybbs.

An- und Verkauf von Realitäten jeder Art Landwirtschaften, Zinshäusern, Fabriken, Sägen, Mühlen, Landhäusern und Villen, sowie Geschäften jeder Branche allerorts, provisions- und gebührenfrei durch das bestorganisierte, altbestehende Fachunternehmen Neuer Wiener General-Anzeiger.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Stiller Teilhaber

mit 5 bis 10 Mille von hiesigem Unternehmen gegen sehr gute Anteile und prima Sicherstellung gesucht. Gest. Anträge unter „Sehr rentabel“ an die Verwaltung des Blattes.

Stuckflügel

zu verkaufen. Preis 3600 Kronen. Zu besichtigen bei Frau Gusti Götzting, Obere Stadt Nr. 33.

Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der Sprechmaschinenfabrik Leop. Nimpink Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

Geschäftsanzeige.

Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich das

Gasthaus „zum Mohren“ Hoher Markt 7

nach dem Ableben meines Mannes nunmehr selbst weiterführe und bitte um recht zahlreichen geneigten Zuspruch.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1919.

Anna Wagner.

4707

Verein der Freunde der „Die Flamme“ in Wien. :: Zweigverein Linz a. d. Donau.

Vortrag

am Dienstag den 6. Jänner 1920 um 8 Uhr abends im Gasthause Schillhuber zu Amstetten

Feuerbestattung

gehalten von

Herrn Professor Franz Babsch

Kasschuhmitglied des Zweigvereines „Die Flamme“ in Linz a. d. Donau.

Eintritt frei.

6499

Eintritt frei.

Motoren- und landwirt. Maschinen-Reparaturen

werden fachgemäß und schnell ausgeführt bei

Franz Urban & A. Fürnschliel
Motoren-, landwirtschaftl. Maschinenbau- und Zeughammerwerke
Waidhofen-Zell an der Ybbs, Nied.-Oest.

4681

Christbaumkerzen

sind zu haben bei

4707

Alois Lindenhofner, Hoher Markt Nr. 13.

Geometer-Kanzlei **Jng. Karl Thoman**

des behördlich autorisierten u. bezichtigten
Zivilgeometers 4571

besteht in **Amstetten, Hauptplatz Nr. 47.**

Zahle beste Preise für alle

Altmetalle

wie

- Kupfer
- Messing
- Zinn
- Zink
- Blei

Alteisen und Gußeisen.

Friedrich Nowak

Eisenhandlung 4657

Waidhofen a. d. Ybbs.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Besondere Gelegenheitskäufe in

3997

Zigarren- Zigaretten- und Tabak-Taschen

Ledorin mit Nickelrahmen K 7-50.
Saffian-Leder, feinste Ausführung K 24-.-

Für Zigarren:

Ledorin K 10-.-, Groß-Grainleder K 54-.- p. Stk.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16/39

Carbid

eingelangt. (Postversand wegen Dosenmangel nicht möglich.) Ausgabe bei persönlicher Abholung im Gemischtwaren-Geschäft Josef Windischbauer, Ybbsitz.

Gägewerk einfache Säge

wird zu kaufen, eventuell pachten gesucht. Zuschriften unter „B. B. 82“ an die Verwaltung d. Bl. 4698

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16

liefert infolge großer Abschlüsse 4686



Imperator-Feuerzeuge

Messing, versilbert, K 25-.-, vernickelt K 22-50, Alpaka K 30-.-

Granat-Feuerzeuge pro Stück K 4-50.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16/39

Der gesamten Heilkunde

Dr. Otto Hinterhuber

Amstetten, Wienerstr. 22, 1. Stock.

Ordiniert: An Wochentagen von 9-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8-12 Uhr mittags.

Am 25. Dezember 1919 und am 1. Jänner 1920 keine Ordination.

4671

Türen

etwa 80x170 Zentimeter groß, werden zu kaufen gesucht. — Karl Bene, Tischlerei, Zell a. d. Ybbs. 4693

Lieferanten

für Nüsse, Äpfel, Kaninchen, Geflügel, Erbsen, Bohnen, Gewürze usw.

wollen Adresse bekanntgeben 4690

Josef Reims, Wien, 2. Bezirk, Franzensbräudenstr. 14/18.

Linzer Geschäftsstelle für Verwaltungen, Treuhand-Angelegenheiten und Verlag, Ges. m. b. H., Linz a. d. D., Landstr. 9. Fernspr. Nr. 635.

1. Treuhandabteilung.

Anlage von Buchführungen, Karteien und Briefablagen nach modernstem, dem betreffenden Geschäftszweige angepasstem Verfahren. Eingehende Ueberprüfung v. Buchführungen u. Rechnungsabzählungen. Regelmäßige Ueberwachung zum ermäßigten Satze. Ausstellung v. Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen u. Kalkulationen. Kaufmännische Organisation von industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben.

Technische Organisation und Ueberwachung von Betrieben. Steuerberatung, Gutachten, Auskünfte. Vermittlung von Kapitalbeteiligungen und Krediten, Gründungen, Finanzierungen und Umwandlungen von Unternehmungen in Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Vermögens-Verwahrung und Verwaltung.

2. Tarif- und Zollschwabteilung.

Ueberprüfung aller Fracht- und Zollurkunden. Auskunfts- und Beratungsstelle in allen Tarif- und Transportangelegenheiten. Vermittlung begünstigter Tarife und Frachtrückvergütungen. Prospekte und Ankündigungen kostenlos.

Uebernahme aller Einsprüche im Falle der Beraubung, Beschädigung oder des Verlustes von Gütern. Beforgung verlässlicher und billiger Begleitmannschaft für Gütertransporte.

4338

Erdarbeiter

werden aufgenommen.

Dominik Cainelli 4666

Straßenbauunternehmer, Zell a. d. Y. 138.

Der geehrten Bewohnerchaft von Waidhofen, Zell und Umgebung empfehle ich mein

Drechsler-Geschäft.

Alle einschlägigen Arbeiten werden billigt ausgeführt. Anfertigung von Spinnrädern.

Peter Mitiatto

Zell Nr. 96.

Kaufe alte

Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

Karl Tomaschek 4679

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

Villa oder Haus

mit Garten und Grund zu kaufen gesucht.

Anträge an Dr. Zweigenthal, Wien, 1. Bez., Sterngasse 11, /13. 4688

Franz Jar junior

vormals Anton Jar Söhne
:: Ledergerberei :: **Produktenhandlung**
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !! Einkauf !!

aller Gattungen roher Häute u. Felle, wie Rindshäute, Kalb-Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Kitz- u. Sammfelle etc. sowie Füchse, Marder, Misse etc. zu den höchsten Tagespreisen.

jeden Quantums **Fichtenrinde** nach Maß oder Gewicht, sowie **Knopperrn** zu den besten Preisen.

4644

Genden Sie mir die falschen Zähne

und Gebisse (auch gebrochen) per Post rekommandiert ein. Zahle per Zahn 10, 12 bis 15 Kronen. Geld folgt sofort. Weiß, Zahneinlöse, Graz, Stubenberggasse 4.

Zu verkaufen!

Ein Paar echte Suzulen

(keine Konikis) selten schöne Tiere, gefahren und geritten, 13 Faust hoch, gute, sehr ausdauernde Läufer, ganz sicher im Zug, werden unter Garantie verkauft. Gut Omerkt, Weyer an der Enns. 4650

Passende Weihnachts-Geschenke!

Rammlkassetten
Manikurekassetten
Parfüms
Toilette-Seifen
Toilette-Artikel

Haarwässer
Mundwässer und Haut-Crems

Drogerie
„zum schwarzen Adler“

Oberer Stadtplatz 7
Leo Schönheinz.

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krauttschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnerring 1, vorm Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
II. Tabakstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 - IX. Ruzsdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Eiterteinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Goding - Graz
Jglau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbüchlein, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hehebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechselln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieffen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Röchin wird für 1. Jänner gesucht. Fründige, ältere Anfrager an die Verwaltung des Blattes. 4649

Suche Kleinhaus mit Acker und Garten nahe Waidhofen oder Böhlwerk zu pachten. Zuschriften unter „R. S.“ postlagernd Böhlwerk. 4639

Komplette Geschäftseinrichtung für Lebensmittel-warenhandlung grüner Plüschdivan zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4680

Soden und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock.

Weihnachtsgeschenk! Junger Sortierier preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4701

Ein gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** und ein **Lederrod** preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4704

Für Weihnachten! Schön gepolsterter, zweiflügeliger Kinderstohlschlitten mit Decke, große und kleine Stehuhr, 5. Seine's sämtliche Werke, illust. Prachtausgabe in 6 Bänden, Herrenzylinder, Mantel und Verschiedenes preiswert zu verkaufen. Zell, Benehaus, 1. St., vorm. 4689

Fast neue Kinderstühle braun und schwarz, Friedensware, Größe 25 und 26, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4703

Übertragener, Damenmantel oder Jacke zu gut erhaltenem Kaufpreis gesucht. Anbote an die Verw. d. Bl. unter Nr. 4700. 4700

Flottenrod fast neu, für stärkeren Herrn, und ein einfaches Kinderportwagel zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4696

Ein Paar Schlittschuhe (Eisblume) Nr. 24 oder gegen 23er einzutauschen. Auskunft in der Ybböserstraße 35, 1. Stock, 4692

Ver-schiedene Gebrauchs- u. Kunstgegenstände privat zu verkaufen. Au, Villa Zimmermann. 4709

Weißes Pelzwerk für 12- bis 14-jähriges Mädchen zu verkaufen. Weirstraße Amon, Waidhofen a. d. Ybbs. 4691

Ein Browning, Damen-Gli u. eine größere **Hängelampe** für elektrisches Licht oder Petroleum, alles tadellos, zu verkaufen. Ferner sind zwei **Polster** und eine **Plattendachent-Decke** nur gegen Lebensmittel einzutauschen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4706

Sehr elegante **Kammgarnmodehose** (Friedensware) preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4711

Ein Winterüberrod fast neu, und eine vier-zehnkantige **Herren-Galbtette** billig zu verkaufen. Hoher Markt 31. 4708

Eine Gitarre wird bis 22. Dez. zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4712

Zwei Schockhunde Zwerggrattler, zu verkaufen bei J. Franzl, Weyersstraße 36 a. 4714

Verlässliches Rindermädchen mit hübscher Aussprache gesucht. Solches, das etwas Nähen versteht bevorzugt. Schriftl. Anfragen unter „Guter Verpflegung“ an die Verw. d. Bl. 4710

Ein oder zwei **möbl. Zimmer mit Küche** zu sofortiger Benützung zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Verwaltung des Blattes. 4713



Der Vater, die Mutter, die Kinder dazu
Alles putzt heut mit Erdal die Schuh

Erdal
schwarz - gelb - braun

Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Wien 9.

Sparkasse der Stadt



Waidhofen a. d. Ybbs

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinzt und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat, „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate, „ „ „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Überweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandlung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hiervon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%. Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 30,112.834.24. Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3. Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Dona.



empfehlen sie gut assortierte Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie Kriegergrabmäler u. Kriegerehrungen aus schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugnisse.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsteine sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten in Bau- und Landwirtschaften.

Kriegsbeschädigte des Ybbstales!

Zentralverband der d. ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Vorstandsleitung richtet an alle Hausfrauen von Waidhofen und Umgebung die Bitte, Verbesserungsarbeiten für Küchen-, Leib- und Bettwäsche, sowie Neu-Anfertigungen an die Kriegserwitze, Frau Katharina Friesenbichler, Waidhofen, Friedhofstraße, zu übergeben, damit derselben die Möglichkeit gegeben wird, sich durch Heimarbeit einen Verdienst zu schaffen, um ihre vier armen Waisenkinder der ärgsten Not zu entziehen. Indem wir nochmals um baldigste Uebertragung von diesbezüglichen Arbeiten an Frau Friesenbichler ersuchen, dankt allen Edlen für das Mitgefühl an einer armen Kriegserwitze.

Hochachtung

Der Vorstand.

Einladung

zu der am Sonntag den 21. ds. um 10 Uhr vormittags in Frau Dagbergers Saal stattfindenden

Invaliden-Versammlung.

Tagesordnung:

- I. Bericht des Referenten von Wien.
- II. Bericht des Referenten Scholz von Amstetten (Invaliden-Entschädigungsgesetz).
- III. Allfälliges.

Kameraden und Kamerabinnen, erscheint vollzählig zu dieser besonders wichtigen Versammlung.

Die Vorstandsleitung.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

Z. a—3539.

Rumänen in Oesterreich, Heimbeförderung.

Laut einer dem Staatsamte für Neuheres im Wege der rumänischen Liquidierungskommission gemachten Mitteilung der rumänischen Regierung müssen alle Siebenbürger- und Bukowiner-Kriegsgefangenen und Flüchtlinge, die sich derzeit noch auf dem Gebiete der Republik Oesterreich befinden, bis zum 31. Dezember 1919 in ihre Heimat befördert werden.

Hievon ergeht infolge Erlasses des Staatsamtes für Inneres und Unterricht vom 3. Dezember 1919, Z. 43205 mit dem Bemerken die Verständigung, daß sich die auf eine Beförderung mittelst eines aus Wien eingeleiteten Heimkehrerzuges reflektierenden Personen unverzüglich bei der rumänischen Liquidierungskommission Wien, Gebäude des Staatsamtes für Heerwesen, Mezzanin Tür 87, anzumelden haben.

Z. a—3534/525.

Einlösung der August- und Septemberzuckerkarten bis Ende November.

Um die Zuckerversorgung möglichst gleichmäßig zu gestalten, hat die Zuckerstelle dafür Vorkehrungen getroffen, daß die bestehenden Rückstände an Verbrauchszucker derart

werden angeliefert werden, daß die fälligen Zuckerkarten für die Monate einschließlich des Septembers l. J. bis Ende des Monats November zur Einlösung gelangen können.

Die Verbraucher werden hierauf mit der Einladung aufmerksam gemacht, die für die Zeit bis einschließlich September l. J. gültigen Zuckerkarten unverzüglich bei ihren Abgabestellen einzulösen.

Verordnung

der n. ö. Landesregierung vom 4. Dezember 1919, Z. W—1912/2, mit welcher Höchstpreise für den Kleinverkauf von Rindfleisch, sowie von Rindsinnereien für Niederösterreich mit Ausnahme von Wien festgesetzt werden.

Auf Grund des § 17, Z. 3 der Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131 wird in teilweiser Abänderung der Verordnung der n. ö. Landesregierung vom 26. September 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 331 angeordnet:

§ 1.

Beim Kleinverkauf von Rindfleisch und Rindsinnereien dürfen in Niederösterreich mit Ausnahme von Wien bis auf weiteres die folgenden Höchstpreise nicht überschritten werden:

A) Rindfleisch:

- a) für 1 kg Vorderes mit Zuwage K 26.—
 - b) „ 1 „ Hinteres „ „ 31.—
- Der Verkauf von vorderem und hinterem Fleische ist nur mit Zuwage zulässig. Die Zuwage darf beim vorderen Fleische 15%, beim hinterem Fleische 20% nicht übersteigen.

- c) für 1 kg Bratenstück (Beiried, Lungenbraten, Rostbraten, Lendenbraten) unausgelöst, aber ohne Zuwage K 44.—

- d) „ 1 „ Nettogewicht einer anderen, als der im Vorstehenden angeführten Fleischsorten „ 26.—
- e) „ 1 „ Rindszunge, roh „ 29/20
- f) „ 1 „ Rindszunge, gepökelt „ 32/40
- g) „ 1 „ Rindszunge, gefeicht „ 35/60

Für jene Gemeinden, in denen früher ein einheitlicher Preis für sämtliche Sorten von Rindfleisch (Vorderes, Hinteres, Bratenstück) üblich war, kann die politische Behörde erster Instanz über besonderes Ansuchen der Gemeindeverwaltung einen Einheitspreis von 30 Kronen für je ein Kilo festlegen.

B) Rindsinnereien:

- a) für 1 kg Rindsbeuschel (Lunge) K 15.—
- b) „ 1 „ Rindsleber, Milz und Herz „ 15.—
- c) „ 1 „ Rindsblut „ 23/40
- d) „ 1 „ Rindsnieren (Lendenbraten) „ 15.—
- e) „ 1 „ Rinderherz (roh) „ 7/80
- f) „ 1 „ Rinderherz (gekocht) „ 15.—
- g) „ 1 „ Fleckzeug (geputzt) „ 4/80
- h) „ 1 „ Fleckzeug (geputzt und gekocht) „ 8/80

§ 2.

Für Bade- und Kurorte, sowie für Städte und größere Markt- und Industrieorte kann von der politischen Bezirksbehörde nach Anhörung der Gemeinde ein Zuschlag von 5% zu den festgesetzten Höchstpreisen bewilligt werden.

Höhere Zuschläge und zwar bis zum Höchstausmaß von 10% können in besonderen Ausnahmefällen über Antrag der betreffenden Gemeindeverwaltung von der n. ö. Landesregierung festgesetzt werden. — Jene Gemeinden, in welchen auch ausländisches Fleisch zur Ausgabe gelangt, können die Fleischpreise auf Grund der Festsetzungskopfen im Einvernehmen mit der politischen Bezirksbehörde bestimmen.

§ 3.

Wer höhere Preise als die in dieser Verordnung bestimmten, oder auf Grund derselben von den politischen Bezirksbehörden festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einen anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Neben der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen verhängt werden.

Den gleichen Strafen unterliegt, wer einen anderen zu dieser Handlung anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung für immer oder für eine bestimmte Zeit und der Verfall der Ware, auf die sich die strafbare Handlung bezieht oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

Bei offensichtlichen Zuwiderhandeln gegen die Verordnung kann unabhängig von der Bestrafung auf den Verfall der Ware erkannt werden. Die verfallene Ware oder ihr Erlös wird zur Versorgung der Bevölkerung verwendet.

§ 4.

Diese Verordnung tritt rückwirkend mit 1. Dezember 1919 in Wirksamkeit.

Von der n. ö. Landesregierung.

Verordnung

der n. ö. Landesregierung vom 4. Dezember 1919, Z. W—1913/3 betreffend die Regelung des Rindviehverkehres in Niederösterreich.

Artikel I.

Die Verordnungen der n. ö. Landesregierung vom 26. September 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 332 und vom 29. September 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 333 werden außer Kraft gesetzt.

Artikel II.

Auf Grund des § 10 der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 367 wird verordnet wie folgt:

§ 1.

Der Einkauf von Rindern (Schlacht-, Zucht- und Zugrinder) einschließlich der Kälber ist in Niederösterreich verboten.

§ 2.

Dieses Verbot findet keine Anwendung:

1.) auf Personen, die den Einkauf für die n. ö. Viehverkehrsstelle in Wien besorgen und darüber mit einer vom Vieh- und Fleischverkehrsamte der n. ö. Landesregierung ausgestellten, auf den Namen und ein bestimmtes Einkaufsgebiet lautenden Legitimation ausweisen können.

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goedicke.

Sechstes Kapitel.

(11. Fortsetzung.)

Sie nickte. „Ja, nun ist Krieg, nun wird alles ganz anders. Ich hab' es ja immer gesagt.“ Sie jubelte förmlich. „Und wenn der Krieg zu Ende ist, dann hol dir deine Braut hier von dem Trümmerhaufen.“

Nun riß sie die Sachen zusammen, die sie noch mitnehmen wollte, ließ ihn stehen und eilte hinaus. Als sie dann neben dem Wagen stand, in dem die Mutter schon lag, und die Frage an sie herantrat, wohin mit der Kranken in diesem von Soldaten überschwemmten Lande, da packte auch sie die Verzweiflung, und sie warf sich ihrem Vater in die Arme. So standen die beiden lange, sich umfaßt haltend, fast betäubt von ihrem grenzenlosen Schmerz.

„Wo sollen wir hin?“ fragte Gefine endlich.

Jens wies auf den Weg, der zur Chaussee führte. „Fahrt da hinunter und dann nach Gravenstein zu. Vielleicht nimmt euch jemand auf. Ich komme nach, ich muß es sehen.“

Sie klammerte sich an ihn. „Nein, Vater, komme mit uns, bleib nicht hier, sieh es nicht mit an.“

Aber Jens schüttelte den Kopf. „Ich muß es sehen.“ Es war, als wenn er nichts weiter mehr denken konnte.

Gefine stieg nun zur Mutter auf den Wagen, der Knecht ergriff die Zügel, und die langsame, traurige Fahrt in die ungewisse Zukunft hinein begann.

Jens blieb auf dem Hof stehen und sah ihnen nach. Zwei Wagen mit Sachen folgten, und die Mägde gingen nebenher und schleppten noch allerlei mit. Der Kuhfütterer trieb das Rindvieh vor sich her. Als alles aus dem Hof heraus war, erkündeten die Kommandorufe des Offiziers. Jens hatte nicht darauf geachtet, nun wurde er fast um-

gerannt, und da rief der Offizier: „Weg da, Sie haben hier nichts mehr zu suchen!“

Er sah sich um wie einer, der nicht recht versteht, was man ihm sagt.

„Ach so,“ murmelte er vor sich hin, „ich habe hier nichts mehr zu suchen.“

Dann ging er schwer und langsam auf die Hohe Koppel hinauf. In den Tagen vorher hatte es viel geregnet, aber heute nacht war starker Frost eingetreten, und die Luft war klar. Von den preußischen Strandbatterien her dröhnten die Schüsse und ließen manchmal den Erdboden erzittern. Jens Larsen hatte für die Weite heut kein Auge, seine Blicke waren nur auf den Larsenhof gerichtet. Noch stand er. Die Sonne flutete darüber hin und beleuchtete jeden Balken und jeden Winkel, als wollte sie ihm jede Einzelheit noch einmal so recht vor Augen führen. Jens ließ seine Blicke langsam darüber hingehen und hatte ein Gefühl dabei, als sähe er nicht mit den Augen, sondern mit dem Herzen. Ober am Giebel die geschnitzten Pferdeköpfe und das Storchennest dazwischen, das Strohdach, das er im Frühjahr ausbessern lassen wollte, das ihn geschützt hatte, solange er lebte, die ausgetretenen Stufen an der Hintertür, die in den Garten führten, alles, alles sah er noch einmal an.

Die Stimmen der Soldaten drangen zu ihm herauf, Befehle wurden gegeben — und dann war es auf einmal geschehen. Flammen zuckten auf und griffen weiter, leckten an den Mauern entlang und sprengten die Fensterscheiben. Glühende Balken stürzten, und brennendes Stroh flog in die Luft. Bald war alles nur noch ein einziges, großes, flammendes Feuer. Jens brauchte nicht die Augen zu schließen, um es zu sehen, wie an jene n. Nachmittags, als die Sonne ihn blendete; er sah es mit offenen Augen. Und was da vor ihm in Flammen und Rauch aufging, war sein Larsenhof!

Es kam jetzt auch über ihn eine Ruhe, ein Gefühl von Unpersönlichkeit, wie er es bis dahin noch nicht gekannt hatte. Als läge ein Rebel zwischen ihm und der

Welt, als ginge ihn alles, was hier geschah, nichts an. Sein Leben lag vor ihm wie das eines Fremden, und er überschaute es und unterschied, was gut darin gewesen war und was böse, und er erkannte, daß es auf einer großen Lüge aufgebaut war und auf einer großen Schuld.

Er hatte ja immer Inge Hansen geliebt, und er tat es auch jetzt noch — und sein Zusammenleben mit der kranken Frau, die man jetzt in die Kälte hinausfuhr, ohne zu wissen, wo sich ein schützendes Dach für sie finden würde, war eine große Lüge.

Inge war die eine große Liebe seines Lebens, und doch hatte er an ihr gesündigt. Er hatte ihr die Pforten des Larsenhofes nicht geöffnet, sondern sie draußen stehen lassen mit ihrer großen, stolzen Liebe, und in sein Haus hatte er eine andere geführt, die er nicht liebte, die aber Ansehen besaß, weil sie reich war.

Ihm war auf einmal zumute, als ob die Mauern des Larsenhofes sich dagegen empörten und deshalb in lohenden Flammen blutigrot gen Himmel stiegen.

Als sie beide in der vollen Blüte ihrer Kraft und Schönheit standen, hatten sie sich gefunden, er und Inge Södersten. Beim Ringreiten in Rackebüll hatten sie sich zum ersten Male gesehen, und jede Einzelheit ihrer Begegnung stand ihm noch so deutlich vor Augen, als wäre es gestern gewesen. Er war so recht gelangweilt und hochmütig über den Platz geschleudert, ganz in dem Bewußtsein, die begehrteste Persönlichkeit auf Meilen im Umkreise zu sein. Seine Eltern lebten nicht mehr, er hatte schon den großen, schönen Hof, war jung, gesund und von kraftvoller Schönheit. Da war es ja kein Wunder, daß all die Mädchen ein Auge auf ihn warfen, daß die Väter ihm ihre Töchter anpriesen und ihm aufzählten wieviel Mitgift sie geben könnten. Aber ihn langweilte es. Er machte sich aus all den Bauerntöchtern nichts und dachte noch nicht ans Heiraten.

Als das eigentliche Ringreiten vorüber war, wollte er nach Hause gehen; zum Tanzen oder Würfeln hatte er keine Lust. Er schob sich zwischen den Menschen durch,

2.) auf Landwirte, insoweit sie den Bedarf an Zucht- und Nutzvieh für Zwecke der eigenen Wirtschaft bei Landwirten selbst decken. Zucht- und Nutzvieh darf jedoch nur dann von den Landwirten abgegeben werden, wenn es als solches von der Wirtschaftskommission der Herkunftsgemeinden erklärt worden ist. Diese Erklärung ist auf den Viehpässen anzuführen.

§ 3.

Die Gemeinden sind auf Grund des von der n.-ö. Landesregierung gemäß § 6 der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 367 ausgestellten Bedarfsdeckungsplanes verpflichtet, Sorge zu tragen, daß die für die einzelnen Gemeinden vorgeschriebenen, für die Deckung einer gewissen Zeitperiode bestimmten Mengen und Arten der im Sinne des Planes aufzubringenden und bei Rückfichtnahme auf die Viehzucht und die landwirtschaftliche Zugarbeit, sowie auf die notwendigste Fleischversorgung der Bevölkerung abgebbaren Rinder (einschließlich Kälber) rechtzeitig und vollständig aufgebracht werden. Die Gemeinden sollen sich hierbei des Beistandes der Gemeindevirtschaftskommission bedienen, welche den Viehstand in Evidenz zu führen und das aufzubringende Vieh dem legitimierten Vieheinkäufer zu übergeben haben.

In jenen Gemeinden, in welchen die Gemeindevirtschaftskommission nicht in Funktion ist, ist der Gemeindevorsteher bei Vermeidung der im Sinne des § 13 eintretenden Straffolgen verpflichtet, die vorangeführten sowie jene im § 2, Punkt 2 bezeichneten Agenden entwerfen selbst durchzuführen oder durch einen von der pol. Behörde erster Instanz bestellten Vertrauensmann durchführen zu lassen.

§ 4.

Sofern die als abgebar festgestellten Viehbestände nicht freiwillig angeliefert werden, sind die politischen Behörden erster Instanz ermächtigt, die Viehbesitzer oder deren Bevollmächtigte durch die Gemeinde aufzufordern, Viehstücke aus ihrem Viehstande der n.-ö. Viehverkehrsstelle käuflich zu überlassen. — Die politische Behörde erster Instanz hat gleichzeitig mit der Anforderung dem Besitzer zu verbieten, bis zu ihrer, im Einvernehmen mit der Bezirkswirtschaftskommission zu fällenden Entscheidung, die angeforderten Viehstücke aus dem Standorte zu entfernen oder zu veräußern. Bei Fällung der Entscheidung ist auf die besonderen Verhältnisse der Wirtschaft der betreffenden Viehhälter entsprechend Rücksicht zu nehmen. Gegen die Entscheidung der politischen Behörde erster Instanz ist eine Berufung nicht zulässig.

§ 5.

Weigert sich der Viehbesitzer oder dessen Bevollmächtigter der Aufforderung der pol. Behörde erster Instanz zu entsprechen, so kann von dieser Behörde die zwangsweise Abnahme der Tiere verfügt werden. Kommt es zur zwangsweisen Abnahme, so sind vom festgestellten Kaufpreise 5% in Abzug zu bringen.

§ 6.

Die Höhe der Schlachtviehzufweisung an die in Niederösterreich bestehenden Fleischversorgungssprengel wird vom Vieh- und Fleischverkehrsamt der n.-ö. Landesregierung bestimmt. — Die Anlieferung des zur Schlachtung bestimmten Viehes an diese Sprengel erfolgt durch die legitimierten Vieheinkäufer. Eigenmächtige Schlachtviehzufweisungen bezw. Anlieferungen sind untersagt.

die die Buden umlagerten, worin Süßigkeiten, hunte Bänder und kleine Andenken feilgeboten wurden, gleichgültig gegen all die Blicke, die ihm begegneten. Da stand plötzlich ein schönes, großes Mädchen vor ihm. Sie biß gerade mit kräftigen gesunden Zähnen in einen Kuchen hinein und lachte ihn mit leuchtenden blauen Augen fröhlich und unbefangen an. Wie ein Schlag ging es ihm durch den ganzen Körper, und er blieb stehen und starrte sie wie eine Erscheinung an.

„Schmeckt's?“ fragte er endlich.

Sie lachte vergnügt. „Fein!“

Dann ging sie mit ihrer Freundin zur Würfelbude. Natürlich kam er mit. Ihre Freude und ihr Eifer steckten ihn ordentlich an. Dabei mußte er sie immer ansehen. Er meinte, so etwas Schönes wie sie hätte er noch nie gesehen; sie war so blühend, so gesund, so voll Jugendkraft und Lebensfreude. Nachher tanzten sie zusammen. Ihm wurde ganz heiß, als er sie im Arm hielt und fühlte, wie ihr weicher, junger Körper sich an ihn anlehnte und ihr Atem seine Wangen streifte. Er ließ sie keinem andern Tänzer, und abends durfte er sie nach Hause bringen. Leider wohnte sie nicht weit, ganz nah bei Rackebüll hatte ihre Mutter eine kleine Kute. Aber es war doch ein einsamer Weg durch stille Felder in warmer Sommernacht. Sie war nicht mehr so übermütig und vergnügt wie auf dem Festplatz, sie hielt den Kopf gesenkt und atmete schwer, und als sie das Haus erreicht hatten, rief sie schnell „gute Nacht“, gab ihm nicht einmal die Hand und lief hinein.

Er stand noch eine ganze Weile wie verzaubert, und die nächsten Tage hatte er keinen anderen Gedanken als den: wie er sie wiedersehen könnte. Er hörte nun nach ihr herum. Sie war ein Tagelöhnerkind, der Vater lebte nicht mehr, und sie und die Mutter arbeiteten auf den Höfen bei den reichen Bauern und wo es was zu tun gab.

Natürlich sah er sie bald wieder. Er sagte es ihr ja nicht, daß er tagelang herumgelaufen war und ausge-

§ 7

Hauschlachtungen von Rindern — Notchlachtungen ausgenommen — sind in Niederösterreich verboten. Dieses Verbot bezieht sich auch auf Kälber jeden Alters. Ausnahmen können nur über Antrag der politischen Behörde erster Instanz nach Anhörung des Gemeindevorstehers bezw. der Gemeindevirtschaftskommission vom Vieh- und Fleischverkehrsamt der n.-ö. Landesregierung bewilligt werden.

§ 8.

Das Fleisch von notgeschlachteten Tieren muß an die legitimierten Vieheinkäufer der n.-ö. Viehverkehrsstelle abgegeben werden, welche daselbe nach den Weisungen der politischen Behörde erster Instanz anzuliefern haben.

§ 9.

Für den Einkauf von Rindern (Schlacht-, Zucht- oder NutZRinder), der nur nach Lebendgewicht gestattet ist, werden folgende Höchstpreise festgesetzt und haben künftig für 1 Kilo Lebendgewicht zu betragen:

- a) für Rinder (Schlacht-, Zucht- oder NutZRinder):
 - I. Qualität bis K 14.—
 - II. „ „ „ 12.—
 - III. „ „ „ 10.—
- b) für Schlachtkälber „ „ 8.—

Diese Preise verstehen sich für den Verkauf ab Stall. Für die Preisbestimmung ist das bei der Abgabe des normal gefütterten und getränkten Tieres auf der dem Stalle znnächstgelegenen Wage unter Aufsicht eines Vertreters der Gemeindevirtschaftskommission oder eines öffentlichen Organes bezw. eines hierfür bestellten Vertrauensmannes und des legitimierten Vieheinkäufers festgestellte Gewicht maßgebend.

Von diesem Gewichte ist bei Tieren mit einem Gewichte bis zu 500 Kilo ein Abschlag von 15 Kilo, bei Tieren mit einem Gewichte von mehr als 500 Kilo ein Abschlag von 25 Kilo zu machen. Der Zutrieb zur Verladung obliegt dem Verkäufer. Die Qualitätsbestimmung der Tiere hat durch die von der Gemeindevirtschaftskommission bestimmten Vertreter und dem legitimierten Vieheinkäufer und falls diese Kommission nicht in Funktion ist, von dem Vieheinkäufer allein zu erfolgen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist unter Berücksichtigung der Qualität und der festgesetzten Höchstpreise der Kaufpreis nach Anhörung eines Sachverständigen durch die politische Behörde erster Instanz bezw. durch ihr beauftragtes Organ ohne Verzug womöglich an Ort und Stelle, endgültig festzusetzen.

Ausländische Rinder, sowie durch Vermittlung des n.-ö. Landeskulturates angekaufte Zuchttiere unterliegen den vorbezeichneten Preisbestimmungen nicht.

§ 10.

Jede Vereinbarung, welche den Zweck verfolgt, Vieh zu höheren, als den festgesetzten Preisen zu kaufen, wie das Stallgeld, der Viehkauf u. dgl. sind verboten.

§ 11.

Für die Durchführung der den politischen Bezirksbehörden bei der Viehnutzung zustehenden Obliegenheiten, insbesondere auch des Anforderungsrechtes können eigene Organe (Viehverkehrsinspektoren) bestellt werden. Diese Organe haben, sofern sie nicht Staatsbeamte sind, die Erfüllung der Amtspflicht anzugeloben.

kundschaftet hatte, wo sie wohl zu treffen wäre, er tat, als wäre es ganz zufällig, daß er ihr begegnete, als sie mit geschultertem Rechen vom Felde kam. Sie duldete seine Begleitung, aber sie war stolz und spröde. „Wie Glas!“ dachte er und merkte nicht, daß sie gerade dadurch den größten Zauber auf ihn ausübte.

Nun trafen sie sich öfter, aber sie blieb sich immer gleich. Nur einmal verriet sie sich. Sie hatte ihn nicht von weitem kommen sehen, ganz unvermutet stand er plötzlich vor ihr, — und da schlug ihr eine helle Flamme ins Gesicht, und eine heiße Freude leuchtete ihr aus den Augen. „Wart“, dachte er, „nun nützt dir dein Stolz nichts mehr.“

Er bat, sie möchte abends mit ihm zum Tanz kommen. Sie zögerte mit der Antwort, aber dann sagte sie zu. Den ganzen Abend war sie still und ernst, ihr ganzer Lebermut war weg. Sie lag schwer in seinem Arm beim Tanzen, und wenn er sie an sich zog, atmete sie beklommen. Schließlich sagte sie, sie wollte nicht mehr tanzen. Es war so heiß und dunstig im Saal, und draußen war der Sommerabend so schön. Ihm war es recht. Sie gingen durch den Garten, wo die, die nicht tanzten, sich beim Kegelschieben die Zeit vertrieben, und dann weiter hinaus aufs Feld. Da war es still und einsam. Das Korn stand stolz und gerade aufrecht, es war schon fast manns hoch und bewegte sich kaum in der weichen, stillen Luft. Die schmale Mondfichel stand blaß am Himmel.

Sie gingen auf dem schmalen Weg durch das Korn und sprachen nicht. Ueber der ganzen Welt lag ein wunderbares Schweigen. Da blieb Jens Larsen stehen und zog die schöne, stolze Jnge Söderfens in seine Arme. Nun war sie nicht mehr stolz und spröde, ganz willenlos und schwach ruhte sie an seinem Herzen und wehrte sich nicht, als seine heißen Lippen die ihren suchten. Und das große, heilige Geheimnis der Liebe schlug langsam die Augen auf und sah ihnen ins Herz.

§ 12.

Die Ausfuhr von Rindern einschließlich der Kälber, lebend oder geschlachtet, aus Niederösterreich ist nur mit Bewilligung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung gestattet. Bei lebendem Vieh ist diese Bewilligung von der politischen Behörde erster Instanz am Viehpasse ersichtlich zu machen.

§ 13.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach den Strafvorschriften der Vollzugsanweisung vom 17. Oktober 1919, St.-G.-Bl. Nr. 487 geahndet.

§ 14.

Diese Verordnung tritt rückwirkend mit 1. Dezember 1919 in Kraft.

Von der n.-ö. Landesregierung.

Tagesneuigkeiten.

Zwangskurs für deutsche Bücher.

Für deutsche Bücher, die in die Schweiz eingeführt werden, ist seit kurzem ein allgemein gültiger Zwangskurs aufgestellt worden. Die Schweizer Buchhändler bezahlen 60 Centimes für die Mark und verkaufen die Bücher an das Publikum zur Hälfte des Friedenskurses.

Feldmarschall Mackensens 70. Geburtstag.

Feldmarschall Mackensens 70. Geburtstag wurde auf Groß-Zannewitz im engsten Familienkreise gefeiert. Er empfing eine Deputation der Leibhusarenbrigade und nahm eine Ehrengabe der Offiziere entgegen. Sie bestand in einem großen, silbernen Tablett, geschmückt mit Husarenemblem.

117.000 Kronen unterschlagen — 80.000 Kronen in zwei Tagen durchgebracht.

Der 26jährige Monteur Leopold Brunthaler ist dieser Tage aus Wien mit 117.400 Kronen durchgebrannt, die er in der dortigen Bank für Gewerbe und Industrie für seinen Chef behoben hatte. Der Defraudant, der sich um 1000 Kronen einen falschen Paß besorgte, fuhr mit seinem Freunde Anton Nitsch nach Linz, wo beide nach wüsten Orgien verhaftet wurden. Am den Defraudanten hatte sich bald eine würdige Gesellschaft versammelt. Der Musik in einer Weinstube warf der Defraudant 1000 Kronen auf den Teller; als der Wirt die Sperrstunde anordnete, wollte ihm der Spitzbube eine Zehntausendkronennote geben, wenn er die Gesellschaft weiter beisammen ließe. Als der Wirt ablehnte, zog man in das Cafe Kasbauer. Die Tausender flogen nur herum. Der Kaffeefieber ließ sich die Unannehmlichkeiten, die er wegen Uebertretung der Polizeistunde haben könnte, vorab mit 3000 Kronen bezahlen; als dann auch ein Wachmann abschaffen kam, wollte ihn der Kaffeefieber mit 1000 Kronen bestechen. Als sich am Morgen die Polizeiagentenabteilung für den Krösus interessierte, hatte der Kaffeefieber ihn in ein Hotel in vermeintliche Sicherheit gebracht. Knapp vor der Abfahrt nach Passau aber wurden der Defraudant und sein Freund ausgesporst und festgenommen. Von dem veruntreuten Gelde hatten sie bereits gegen 80.000 Kronen durchgebracht. In zwei Tagen! Die Polizei glaubt allerdings, daß dem Defraudanten etliche Tausender von seinen Zechgenossen gestohlen worden sind.

Von da an sahen sie sich fast täglich. Es gab eine kleine Bank am Waldesrand, zu der sie beide etwa eine halbe Stunde zu gehen hatten; dort trafen sie sich fast jeden Abend. Sie war meistens eher da als er, und wenn sie ihn kommen sah, flog sie ihm entgegen, und er fing sie in seinen Armen auf und trug sie zur Bank zurück. Dann kam sie die erste halbe Stunde nicht zu Atem — so küßte er sie, und sie bot ihm willig die frischen, blühenden Lippen und lachte und sagte: „Küß dich satt!“ Aber es stellte sich heraus, daß er nie satt wurde.

Sie gab ihm aber mehr als dieses süße Liebesglück, sie wurde sein Freund und Kamerad. Mit allem, was ihn drückte und quälte, kam er zu ihr. Es war merkwürdig, daß er, der reiche Jeng, immer viel mehr Sorgen hatte als sie, die arme Jnge. Er war aufbrausend und jähzornig und hatte oft Streit, und der große Hof und die vielen Leute brachten so viel Aerger. Aber wenn sie ihm dann über die Strine strich und fragte: „Amer Jens, was ist denn wieder?“ — dann war der Aerger schon halb verflogen. Ober wenn sie auf einmal in all seine kleinen Sorgen hinein so frisch und fröhlich lachte, dann wurde es plötzlich hell in ihm. Und wenn es ernster war, wenn er nicht so schnell loskommen konnte, dann stand sie an seiner Seite und half ihm treu und unermüdet, bis er darüber hinweg war.

Sie dachte nie daran, daß eine Kluft zwischen ihnen bestünde, weil er der reiche Jeng vom Larsenhof war und sie die arme Jnge. Sie glaubte, daß ihre Liebe größer wäre als dies, und ihr Vertrauen zu ihm war unerschütterlich. Es fiel ihr auch nicht auf, daß er nie davon sprach, daß sie seine Frau werden und zu ihm auf den Larsenhof ziehen sollte.

Er dachte in der ersten Zeit auch nicht weiter nach, sondern genoß das schöne junge Glück, ohne sich um die Zukunft viel Sorgen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)